

REGIONALE INNOVATIONSSTRATEGIE WIRTSCHAFTSREGION SÜDWEST

im Auftrag der Wirtschaftsregion Südwest GmbH (WSW) für das
InnovationsForum Südwest

Impressum

VDI/VDE Innovation + Technik GmbH

Marienstraße 23

70178 Stuttgart

www.vdivde-it.de

Ansprechpartner:

Benedikt Sedlmayr

Dr. Claudia Piesche

Bernhard Grieb

Stuttgart, Februar 2020

Sämtliche Personenbezeichnungen in diesem Dokument gelten für jedes Geschlecht.

01

Einführung:
InnovationsForum
Südwest und Regionale
Innovationsstrategie

02

Methodisches Vorgehen
und Strategieprozess

03

Analyse regionaler
Innovationspotenziale

04

Künftige
Herausforderungen für
die Wirtschaftsregion
Südwest

05

Strategische
Ableitungen

06

Anlagen

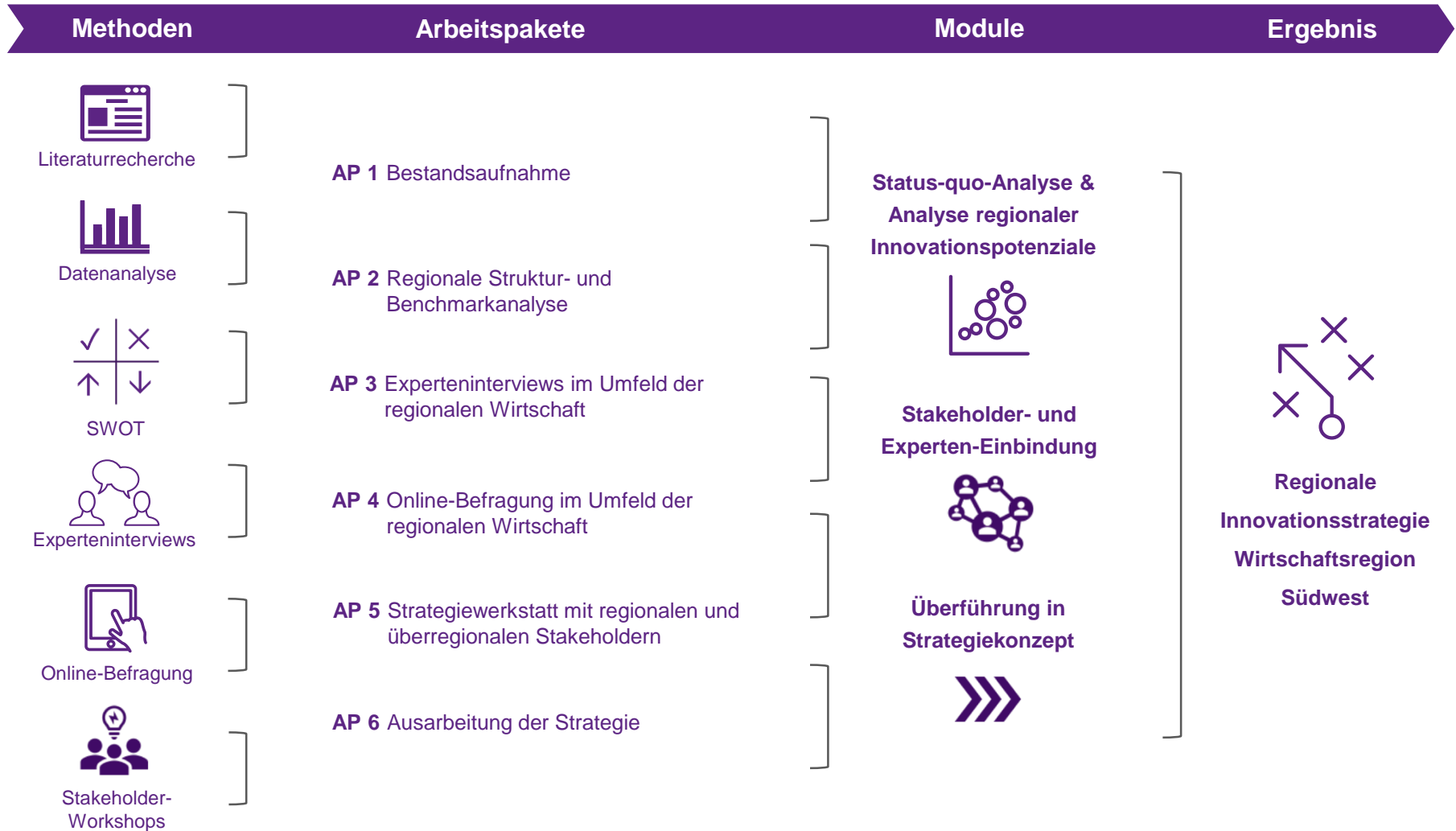
1 EINFÜHRUNG: INNOVATIONSFORUM SÜDWEST UND REGIONALE INNOVATIONSSTRATEGIE

1 EINFÜHRUNG: INNOVATIONSFORUM SÜDWEST **VDI|VDE|IT** UND REGIONALE INNOVATIONSSTRATEGIE

- Die Gründung der Wirtschaftsförderungsgesellschaft „Wirtschaftsregion Südwest GmbH (WSW)“ bildete vor über 20 Jahren einen ersten wichtigen Schritt, um eine konzertierte und strategische Wirtschaftsförderung für die beiden Landkreise Lörrach und Waldshut zu realisieren.
- Ein wesentliches Merkmal besteht seit jeher in der regions- und grenzüberschreitenden Zusammenarbeit, um damit auch externe Impulse für das Innovationsgeschehen in der Region einzubeziehen.
- Studien aus den vergangenen Jahren deckten jedoch für die beiden Landkreise Lörrach und Waldshut eine unterdurchschnittliche Technologie- und Innovationsorientierung, insbesondere im Mittelstand, sowie einen unzureichenden Know-How-Transfer aus der Wissenschaft in die Wirtschaft auf.
- Aufgrund des resultierenden Handlungsbedarfs wurde Anfang 2019 das Regionale Innovationsmanagement (InnovationsForum Südwest) für die Wirtschaftsregion Südwest eingerichtet. Angebote und Strukturen zum Thema „Innovation“ konnten fortan gebündelt und professionalisiert werden.
- Vor dem Hintergrund komplexer regionaler und global induzierter Herausforderungen bei gleichzeitig begrenzten Ressourcen bedarf es einer klaren Ausrichtung und Priorisierung der Aktivitäten im Rahmen des InnovationsForums Südwest. Die zentrale Grundlage hierfür soll eine fundierte und bedarfsgerechte **Regionale Innovationsstrategie** bilden, die auch eine Perspektive über die befristete (geförderte) Laufzeit des InnovationsForums (2019-2021) aufzeigt.

2 METHODISCHES VORGEHEN UND STRATEGIEPROZESS

2 METHODISCHES VORGEHEN UND STRATEGIEPROZESS



3 ANALYSE REGIONALER INNOVATIONSPOTENZIALE

3.1 REGIONALE STRUKTUR- UND BENCHMARKANALYSE

3.1 REGIONALE STRUKTUR- UND BENCHMARK-ANALYSE

Analyse zentraler sozioökonomischer und innovationsrelevanter Daten, um sowohl **Status-quo** als auch **Entwicklungsdynamik** entsprechender **struktureller Gegebenheiten** in der Wirtschaftsregion Südwest zu erfassen.

→ **Datenbasierter** Ausgangspunkt zur Bestimmung regionaler Innovationspotenziale und zur Ableitung strategischer Handlungsfelder

Folgende Komponenten werden betrachtet:

- Bevölkerungsentwicklung
- Wirtschafts-, Branchen- und Unternehmensstruktur
- Innovations- und Gründungspotenzial, Forschung und Entwicklung

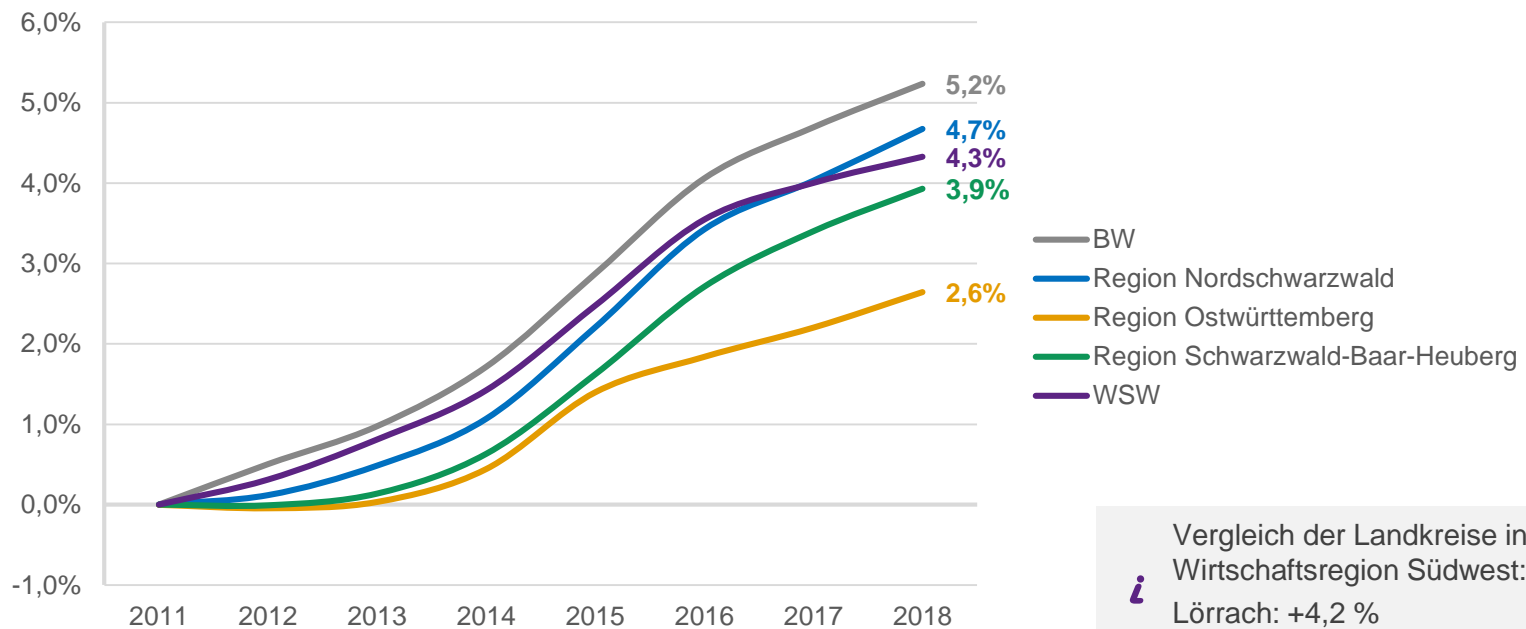
Ziel: Identifikation von **Stärken**, **Schwächen**, **Chancen** und **Risiken**, die später im Rahmen der Strategieerstellung mit den Ergebnissen des Beteiligungsprozesses verzahnt und weiterentwickelt werden

Zur besseren Einordnung wird auch eine relative Betrachtung im Sinne eines Benchmarkings angestellt. Es wurden drei Vergleichsregionen ausgewählt:

- Region Nordschwarzwald
 - Region Ostwürttemberg
 - Region Schwarzwald-Baar-Heuberg
- Alle Regionen liegen in Baden-Württemberg und haben damit ähnliche förderpolitische Voraussetzungen, sie umfassen mindestens zwei und maximal vier Land- bzw. Stadtkreise, sind vorwiegend ländlich geprägt und weisen in großen Teilen vergleichbare wirtschaftliche Strukturen auf

3.1.1 BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG

- Bevölkerungswachstum in der Wirtschaftsregion Südwest: Waren 2011 im Mittel 382.613 Einwohner* ansässig, stieg die Zahl 2018 auf 399.169. Im zweiten Quartal 2019 lag die Zahl bei 399.777.
- Eine Wachstumsentwicklung fand zuletzt auch in anderen Teilen Baden-Württembergs statt. Zwischen 2011 und 2018 lag der landesweite Bevölkerungszuwachs bei 5,2 %. In der Wirtschaftsregion Südwest (4,3 %) sowie in den drei Vergleichsregionen Nordschwarzwald, Ostwürttemberg und Schwarzwald-Baar-Heuberg fiel der Wert etwas geringer aus.



i Vergleich der Landkreise in der Wirtschaftsregion Südwest:
Lörrach: +4,2 %
Waldshut: +4,5 %

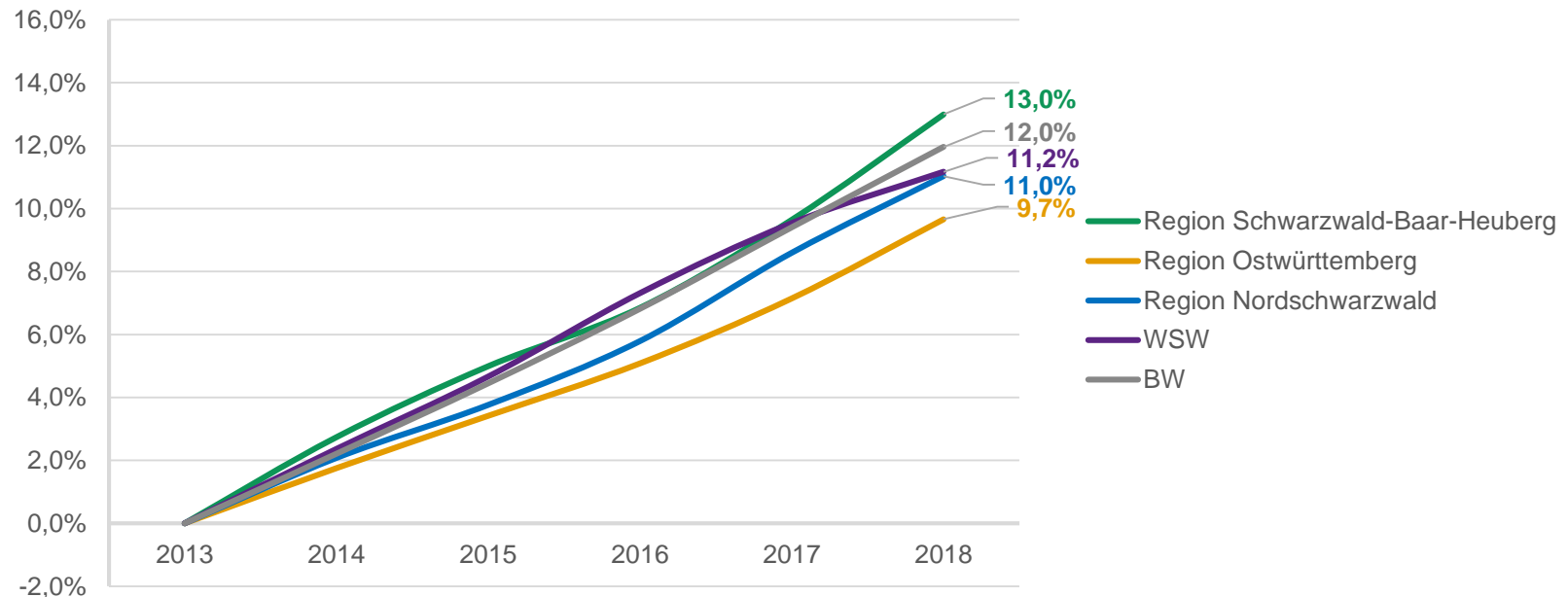
Quelle: Statistik BW auf Basis der Bevölkerungsfortschreibung

*Mittelwert der Quartalszahlen

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort

- 2018: 135.035 sozialversicherungspflichtig Beschäftigte in der Wirtschaftsregion Südwest
- Betrachtet man die Entwicklung von 2013 bis 2018, ergibt sich ein deutliches Wachstum von 11,2 %. Dieses liegt damit etwas unterhalb von Baden-Württemberg (12,0 %) insgesamt und Schwarzwald-Baar-Heuberg (13,0 %), jedoch oberhalb von Nordschwarzwald (11,0 %) und Ostwürttemberg (9,7 %).

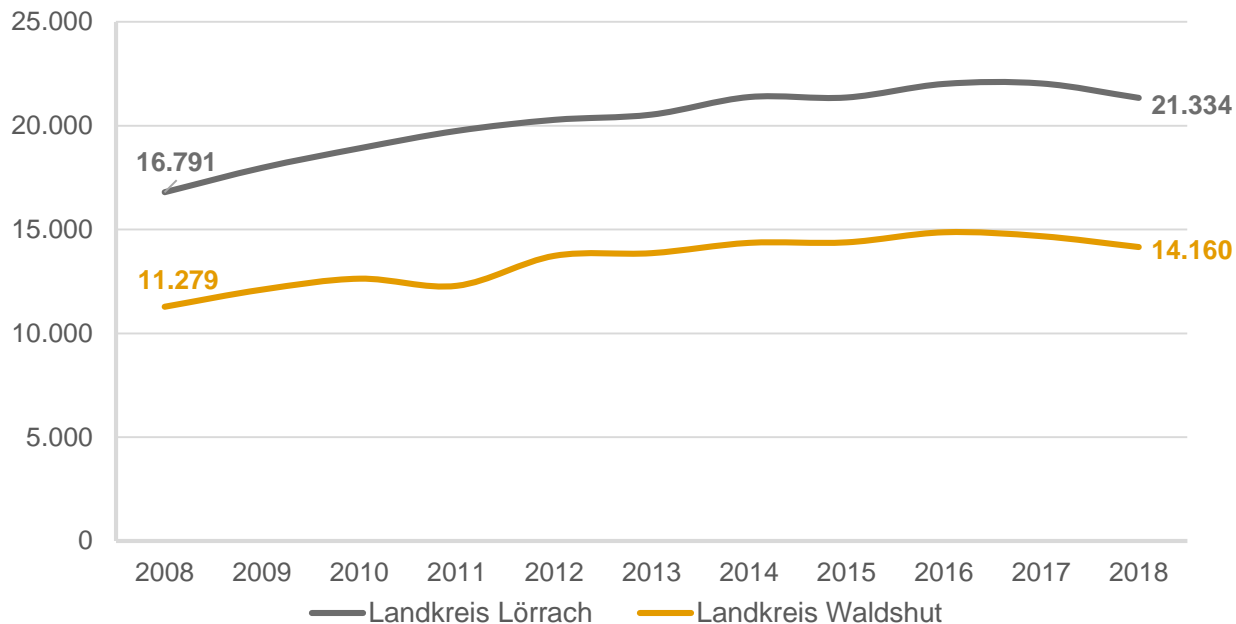


Basisjahr 2013; Quelle: Statistik BW auf Basis der Bundesagentur für Arbeit, eigene Berechnungen

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Grenzgänger

- Hoher Anteil an Personen, die in den Landkreisen Lörrach und Waldshut wohnen, jedoch in der Schweiz beschäftigt sind
- Die hohe Anzahl an „Grenzgängern“ (rund 35.500 in 2018) führt in der Folge dazu, dass die regionale Beschäftigungsquote in der offiziellen deutschen Statistik zu niedrig ausfällt (Grenzgänger werden dort nicht erfasst).



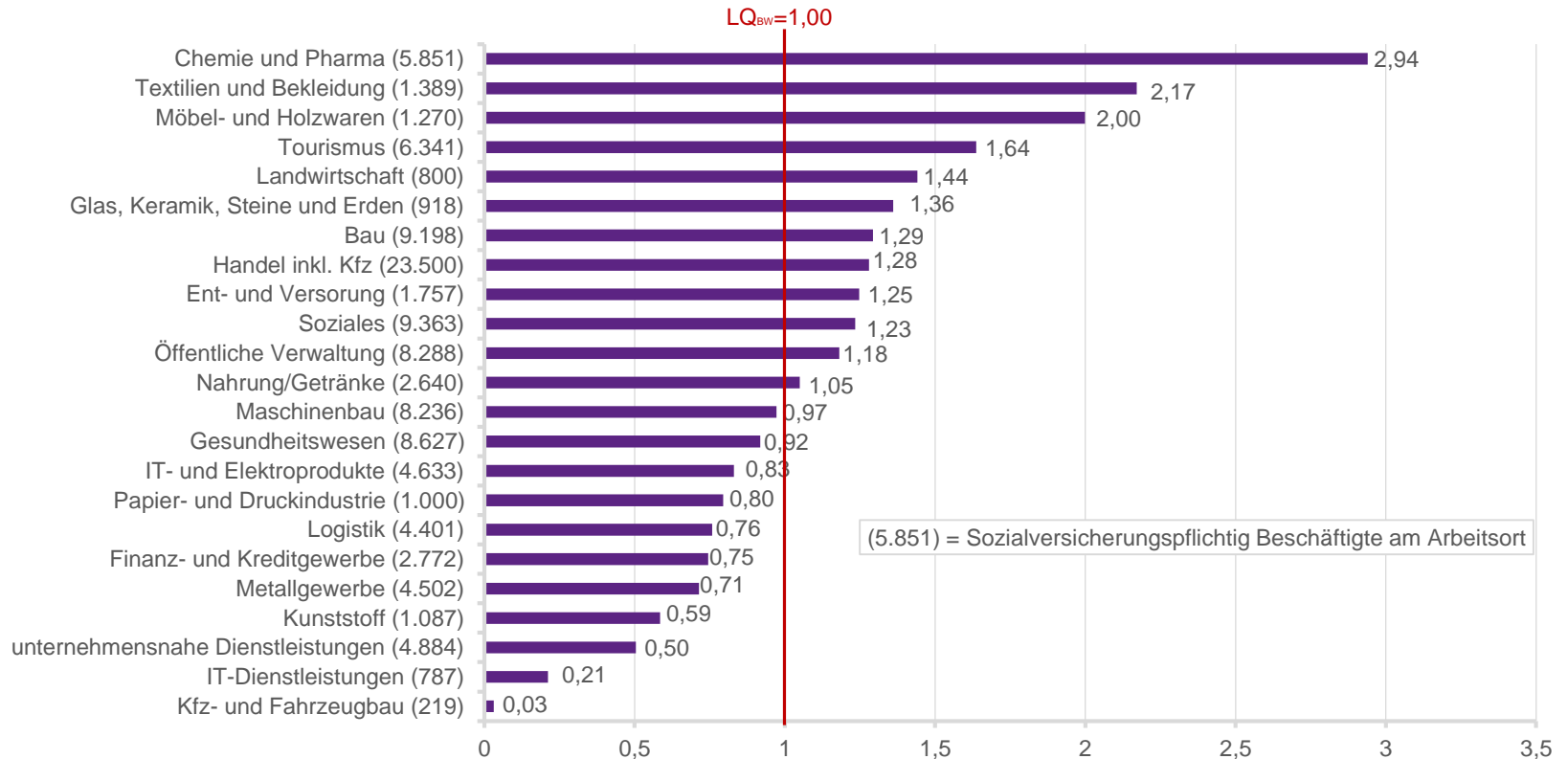
Quelle: Wirtschaftsregion Südwest GmbH auf Basis des Bundesamtes für Statistik in Neuchâtel

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Lokalisationsquotient (LQ) – Branchenstruktur in der Wirtschaftsregion Südwest

- Relatives Maß, das die Beschäftigtenkonzentration einzelner Branchen in einer bestimmten Region (hier Wirtschaftsregion Südwest) im Verhältnis zu einem übergeordneten Raum (hier Baden-Württemberg, BW = 1,00) misst.
- Eine überdurchschnittliche Konzentration ergibt sich folglich bei Werten > 1,00.

Lokalisationsquotient (LQ) Wirtschaftsregion Südwest 2018



3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

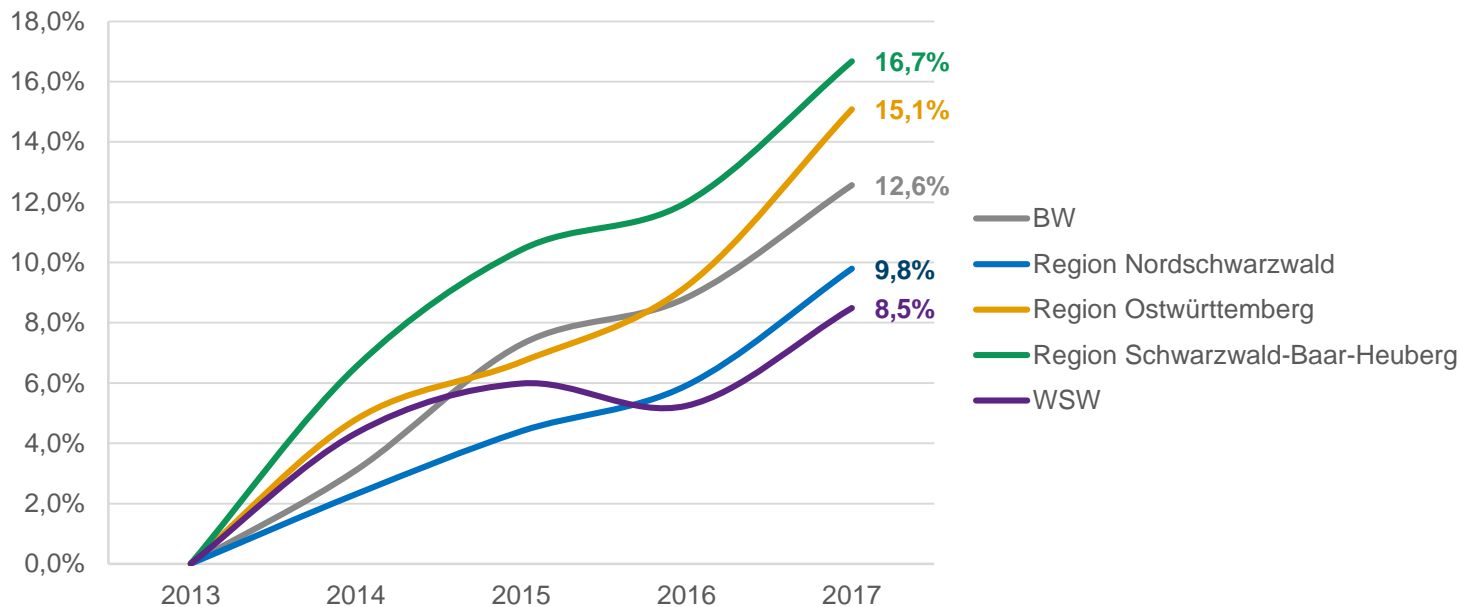
Lokalisationsquotient (LQ) – Branchenstruktur in der Wirtschaftsregion Südwest

- Erlaubt Aussagen zu regionalwirtschaftlichen Spezialisierungsfeldern
- Branchen in der Wirtschaftsregion Südwest mit mehr als 1.000 Beschäftigten und mit einem LQ deutlich über 1,00 sind u. a.:
 - Chemie und Pharma (2,94)
 - Textilien und Bekleidung (2,17)
 - Möbel und Holzwaren (2,00)
 - Tourismus (1,64) → *höher als in den drei Vergleichsregionen*
 - Bau (1,29) → *höher als in den drei Vergleichsregionen*
 - Handel inkl. Kfz (1,28) → *höher als in den drei Vergleichsregionen*
- Unterdurchschnittliche Spezialisierungsgrade in der Wirtschaftsregion Südwest zeigen sich u. a. im Maschinenbau und Metallgewerbe, im IT-Bereich sowie bei Finanz- und unternehmensnahe Dienstleistungen.
- Bei Betrachtung der Wirtschaftszweige nach WZ 2008 Klassifikation ist zwischen 2013 und 2018 bei **freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistern** ein Rückgang des LQ um -22,3 % zu verzeichnen (von LQ=0,66 in 2013 auf LQ=0,51 in 2018).
- Beim Vergleich zwischen den beiden Landkreisen **Lörrach und Waldshut** fällt auf:
 - a. Besonders hohe Konzentration im Landkreis Lörrach bei **Chemie und Pharma (3,81)**
 - b. Vergleichsweise hohe Konzentration im Landkreis Waldshut bei **Möbel und Holzwaren (2,96)**, **Textilien und Bekleidung (2,42)**, **Bau (1,57)** und **Handel inkl. Kfz (1,46)**

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Bruttoinlandsprodukt (BIP)

- Mit 32.300 Euro pro Kopf in 2017 bleibt die Wirtschaftsregion Südwest hinter den Vergleichsregionen und hinter BW (45.021 Euro) zurück.
- Entwicklung 2013 bis 2017: alle Betrachtungsregionen weisen beim BIP/Kopf ein Wachstum auf, jedoch fällt dieses in der Wirtschaftsregion Südwest mit 8,5 % am geringsten aus.

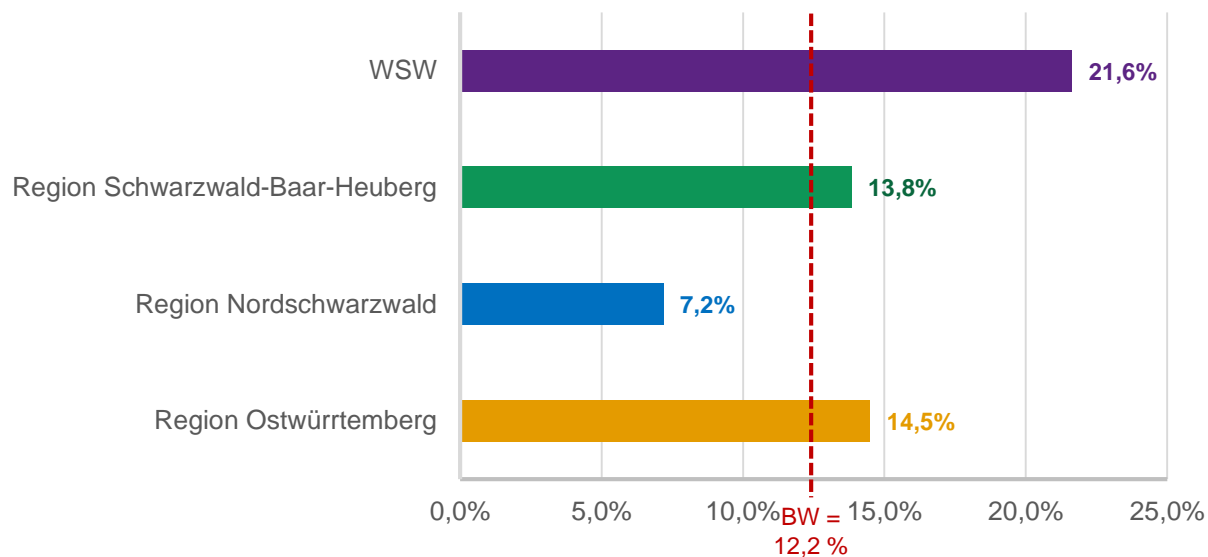


Quelle: Statistik BW; eigene Berechnungen

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Verfügbares Pro-Kopf-Einkommen (inkl. Grenzgänger)

- Grenzeffekt in der Wirtschaftsregion Südwest wirkt sich mitunter negativ auf das BIP aus. Ein gegensätzliches Bild zeichnet sich beim verfügbaren Pro-Kopf-Einkommen der privaten Haushalte (2016) ab:
 - Wirtschaftsregion Südwest: 24.612 Euro; zum Vergleich: Nordschwarzwald: 23.731 Euro; Ostwürttemberg: 22.961 Euro; Schwarzwald-Baar-Heuberg: 24.555 Euro; BW: 24.030 Euro
- Besonders hohes Netto-Einkommen pro Kopf im Landkreis Lörrach: 25.461 Euro in 2016
 - Lörrach auf Rang 5 im Ranking der baden-württembergischen Stadt- bzw. Landkreise
 - Landkreis Waldshut liegt mit 23.762 Euro im Mittelfeld
- Auch beim realen Zuwachs des verfügbaren Pro-Kopf-Einkommens schneidet die Wirtschaftsregion Südwest im regionalen Vergleich sehr gut ab:

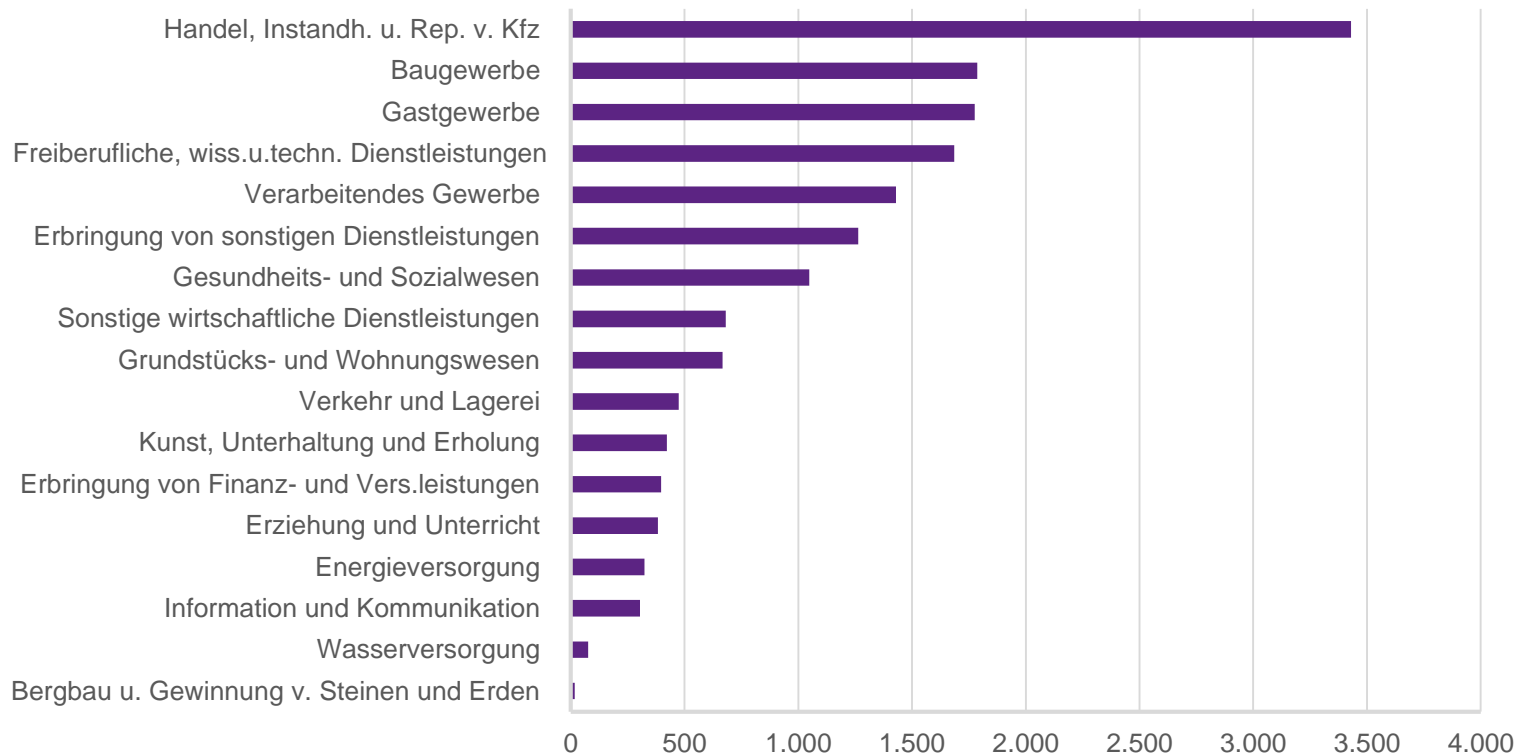


Quelle: WSI auf Basis der Regionaldatenbank und dem Statistischen Bundesamt, eigene Berechnungen

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Anzahl der Betriebe nach Wirtschaftsabschnitten* Im Jahr 2016 waren insgesamt 16.167 Betriebe in der Wirtschaftsregion Südwest gemeldet, davon 6.981 im Landkreis Waldshut (43,2 %) und 9.186 im Landkreis Lörrach (56,8 %).

- 21,1 % aller Betriebe in der Region gehören 2016 dem Abschnitt **Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kraftfahrzeugen** an, gefolgt von **Baugewerbe** (11,1 %) und **Gastgewerbe** (11,0%)



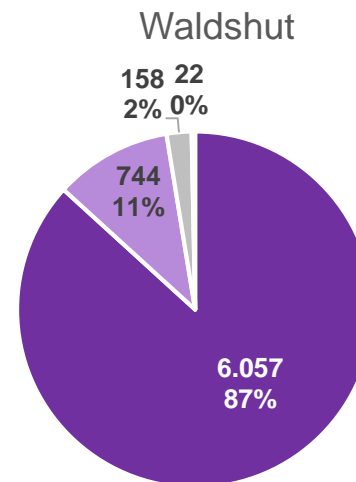
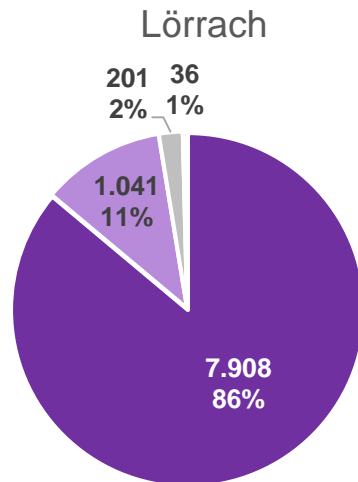
Quelle: Statistik BW auf Basis des Unternehmensregisters, eigene Berechnungen

*ohne Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Betriebe nach Beschäftigtengrößenklassen

- 86,4 % der Betriebe in der Wirtschaftsregion Südwest beschäftigen weniger als zehn Mitarbeiter.
- Betriebe mit 10 bis 49 Beschäftigten machten 11,0 %, mit 50 bis 249 Beschäftigten 2,2 % und mit mindestens 250 Beschäftigten gerade einmal 0,4 % aus. Das größte Unternehmen im Landkreis Waldshut beschäftigt rund 800 Mitarbeiter, im Landkreis Lörrach ca. 3.300.
- In den Vergleichsregionen und auch für Gesamt-Baden-Württemberg zeigt sich eine ähnliche Verteilung und entsprechend kleinteilige Unternehmensstruktur.
- Auffällig in der Wirtschaftsregion Südwest ist der relativ hohe Anteil an Betrieben mit 10 bis 49 Beschäftigten (11,0 %). Die Werte für die Vergleichsregionen und auch für Baden-Württemberg (9,5 %) liegen in dieser Kategorie darunter.



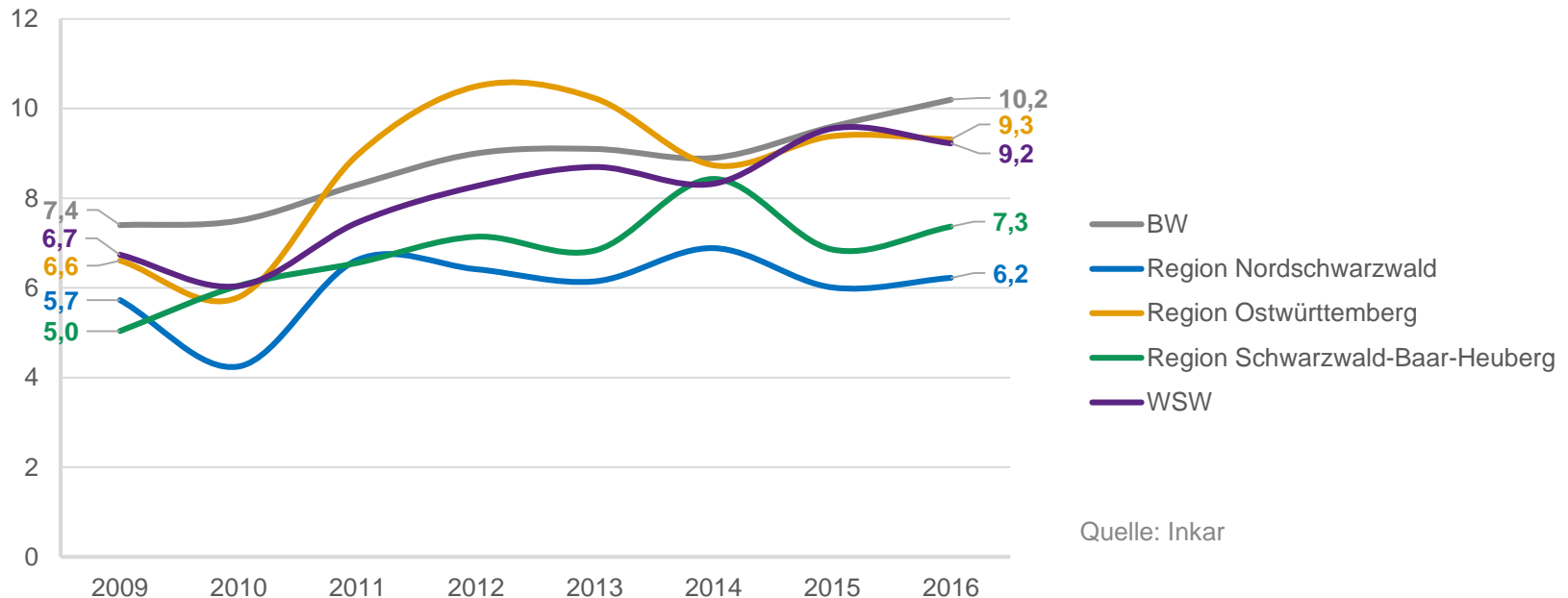
■ 0-9 ■ 10-49 ■ 50-249 ■ 250 und mehr

■ 0-9 ■ 10-49 ■ 50-249 ■ 250 und mehr

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Investitionsintensität im Verarbeitenden Gewerbe

- Investitionsintensität = aktivierte Bruttozugänge an Sachanlagen der produzierenden Betriebe im Verarbeitenden Gewerbe im Verhältnis zur Beschäftigtenzahl
- Wachstum in der Wirtschaftsregion Südwest von 6,7 Tsd. Euro pro Beschäftigten im Jahr 2009 auf 9,2 Tsd. Euro im Jahr 2016 → ähnliches Niveau wie in Ostwürttemberg (9,3 Tsd. Euro) in 2016



Angesichts aktueller und zukünftiger Herausforderungen, insbesondere im Kontext des demographischen Wandels und der Digitalisierung, werden künftig noch höhere Investitionen im Zuge eines umfassenden Transformationsprozesses (Stichwort: Industrie 4.0) erforderlich. Es wird also für Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes in der Wirtschaftsregion Südwest darauf ankommen, die Chancen von Digitalisierung und neuer Schlüsseltechnologien, etwa additive Fertigungsverfahren, zu nutzen und so langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

3.1.2 WIRTSCHAFTS-, BRANCHEN UND UNTERNEHMENSSTRUKTUR

Zusammenfassung Wirtschafts-, Branchen- und Unternehmensstruktur

Stärken

- Überdurchschnittlich hohe Beschäftigtenkonzentration in der Chemie- und Pharma-Branche, besonders im Landkreis Lörrach
- Landkreis Waldshut v. a. bei Möbel und Holzwaren, Textilien und Bekleidung, im Baugewerbe und im Handel (inkl. Kfz) mit hoher Beschäftigtenkonzentration
- In der gesamten Wirtschaftsregion zeigt auch das Gastgewerbe im überregionalen Vergleich eine hohe Beschäftigtenkonzentration
- Verfügbares Netto-Einkommen in der Wirtschaftsregion Südwest überdurchschnittlich hoch (hohe Kaufkraft aufgrund von Grenzgängern und Kunden der Schweiz)

Schwächen

- Deutlich unterdurchschnittliche Beschäftigtenkonzentration in der IuK-Branche sowie im Dienstleistungsbereich (Finanz-DL, unternehmensnahe DL)
- BIP im regionalen Vergleich unterdurchschnittlich (u.a. aufgrund eines Mangels an wertschöpfungsstarken (Groß-) Unternehmen/Branchen, hohe Anzahl an einkommensstarken Grenzgängern,...)

Chancen

- Freizeit- und Tourismus im regionalen Innovationssystem stärker fördern (Kaufkraft der Bewohner vergleichsweise hoch!)
- Weiche Standortfaktoren, naturräumliche Potenziale betonen zur Stärkung der Region als Freizeit- und Wohnort
- Kultur- und Kreativwirtschaft bzw. freiberuflich Tätige stärker adressieren (z. B. über Co-Working-Angebote)
- Attraktive, flexible Arbeitsorte für Grenzgänger in der Region bieten (z.B. Möglichkeit 2 x pro Woche in der Region zu arbeiten)
- Fehlenden Innovationspotenzialen der kleinteiligen Unternehmensstruktur durch Kooperation entgegenwirken (u.a. durch Technologietransferangebote)
- Verstärkte Potenzialausschöpfung von Digitalisierung und neuen Technologien, um neben Handel und Gastgewerbe auch Bau- und Produktionsgewerbe zu modernisieren

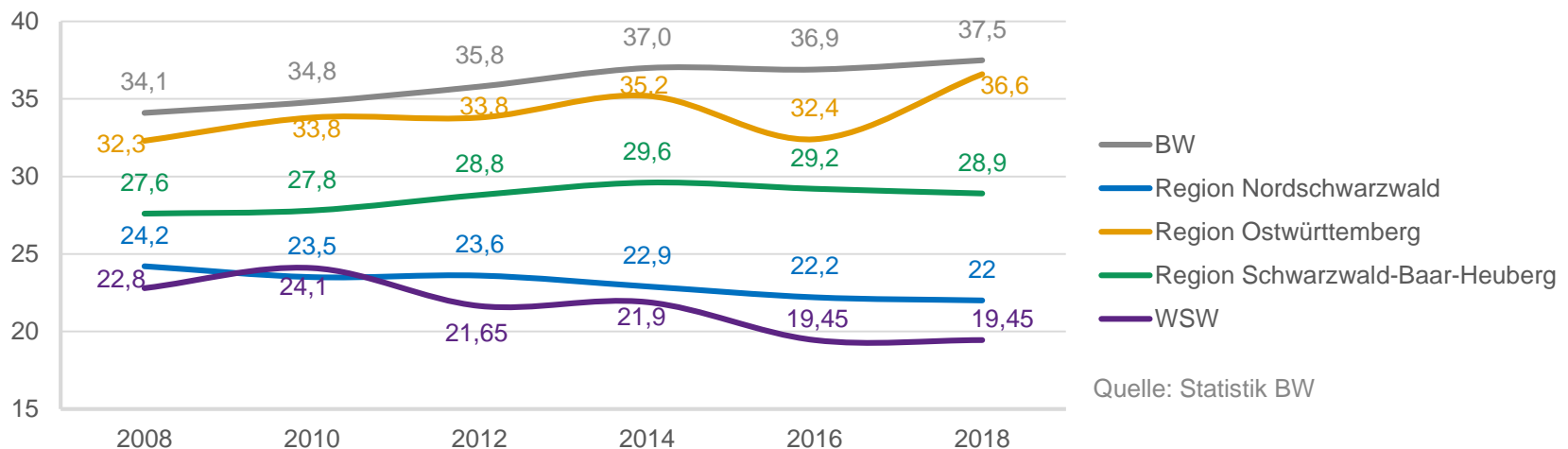
Risiken

- Fachkräfte ziehen aufgrund attraktiver Beschäftigungsmöglichkeiten weiter in Ballungsräume oder pendeln weiter in die Schweiz
- Arbeitsort (v.a. bei wissens- und technologieintensiven Branchen) durch Grenzeffekt zur Schweiz gefährdet
- Transformation zu automatisierten, intelligenten Prozessen kann aufgrund des Fachkräftemangels zögerlich verlaufen
- Digitalisierungschancen für verschiedene Anwendungsbranchen werden durch Mangel an IKT-Kompetenzen nicht genutzt

3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Innovationsindex BW

- Berechnung des Innovationsindex (Wertebereich 0 bis 100) im Zwei-Jahres-Turnus vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg, um das Innovationspotenzial von Regionen in der EU zu vergleichen
- Kombination verschiedener Indikatoren: interne FuE-Aufwendungen und FuE-Personal der Unternehmen, der Anteil sozialversicherungspflichtig Beschäftigter in wissensintensiven Dienstleistungsbranchen und in industriellen Hochtechnologiebranchen sowie Existenzgründungen in Hochtechnologiebranchen und Patentanmeldungen
- Die Wirtschaftsregion Südwest erreicht für 2018 einen Indexwert von 19,45 und liegt damit unterhalb des baden-württembergischen Schnitts von 37,5 und auch unterhalb der Werte in den Vergleichsregionen.
- Zwischen 2008 und 2018 war der Indexwert in der Wirtschaftsregion Südwest, wie auch die Region Nordschwarzwald, tendenziell abnehmend.

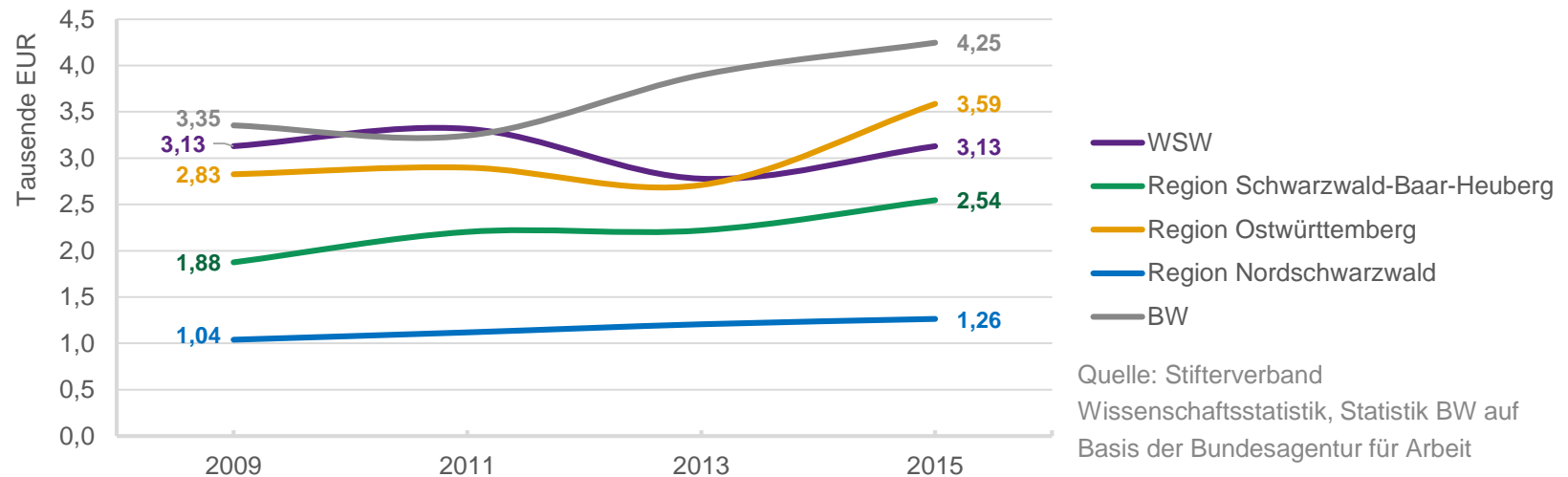


i Im Baden-Württemberg-Ranking der Stadt- und Landkreise 2018 erreicht der Landkreis Lörrach mit einem Wert von 28,5 Rang 23, der Landkreis Waldshut mit 10,4 den letzten Rang (44).

3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Interne FuE-Aufwendungen im Wirtschaftssektor

- Ein Indikator bei der Berechnung des Innovationsindex
- Die Wirtschaftsregion Südwest steht 2015 mit 397,8 Mio. Euro vor der Region Nordschwarzwald (254,3 Mio. Euro), aber hinter Ostwürttemberg (601,9 Mio. Euro) und Schwarzwald-Baar-Heuberg (502,3 Mio. Euro).
- 1995-2015: Anstieg in der Wirtschaftsregion Südwest um **mehr als das 7-fache** (1995: 56,3 Mio.)
→ enormer Zuwachs im Landkreis Lörrach ab 2003/2004, ab 2011 wieder deutlich abnehmend
- Bei den internen FuE-Aufwendungen pro sozialversicherungspflichtig Beschäftigten liegt die Wirtschaftsregion Südwest 2015 mit rund 3.130 Euro im Mittelfeld (s. Abbildung). Im Unterschied zu den Vergleichsregionen war in der Wirtschaftsregion Südwest kein Wachstum seit 2009 zu verzeichnen.

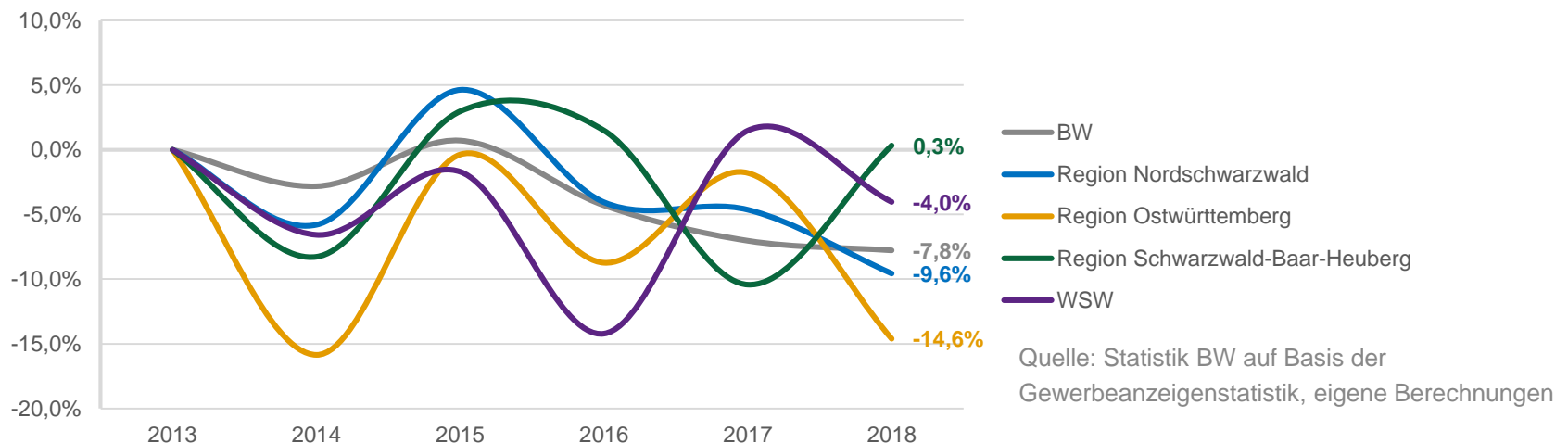


Im regionalen Vergleich erreicht die Wirtschaftsregion Südwest durchschnittliche FuE-Aufwendungen, womit diese nicht primär für das deutlich unterdurchschnittliche Abschneiden beim Innovationsindex verantwortlich sind. Bei Betrachtung der Einzelindikatoren des Index fällt v. a. die geringe Zahl der Existenzgründungen in Hochtechnologiebranchen und Patentanmeldungen ins Gewicht.

3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Betriebsgründungen

- Betriebsgründungen = Gründungen von Haupt- und Zweigniederlassungen/ unselbständigen Zweigstellen (mit größerer wirtschaftlicher Substanz)
- In der Wirtschaftsregion Südwest blieb die Zahl der Betriebsgründungen zwischen 2014 und 2018 konstant auf vergleichsweise niedrigem Niveau: 2018 waren es 452 Betriebsgründungen und damit weniger als in den drei Vergleichsregionen. Bezogen auf die Bevölkerungszahl (Betriebsgründungen je 1.000 EW) liegt der Wert mit 1,15 jedoch 2018 geringfügig höher als in den Regionen Ostwürttemberg und Nordschwarzwald und damit im Mittelfeld.
- Entwicklung 2013 bis 2018: Abnehmende Zahl an Betriebsgründungen in allen Vergleichsregionen, mit Ausnahme von Schwarzwald-Baar-Heuberg (+0,3 %). Die Wirtschaftsregion Südwest hatte mit -4,0 % einen relativ geringen Rückgang zu verzeichnen.



Von den insgesamt 452 Betriebsgründungen, 2018 in der Wirtschaftsregion Südwest erfolgten, sind rund **55 %** dem **Landkreis Lörrach** zuzuordnen.

3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

FuE-Aktivitäten mit Bundesförderung

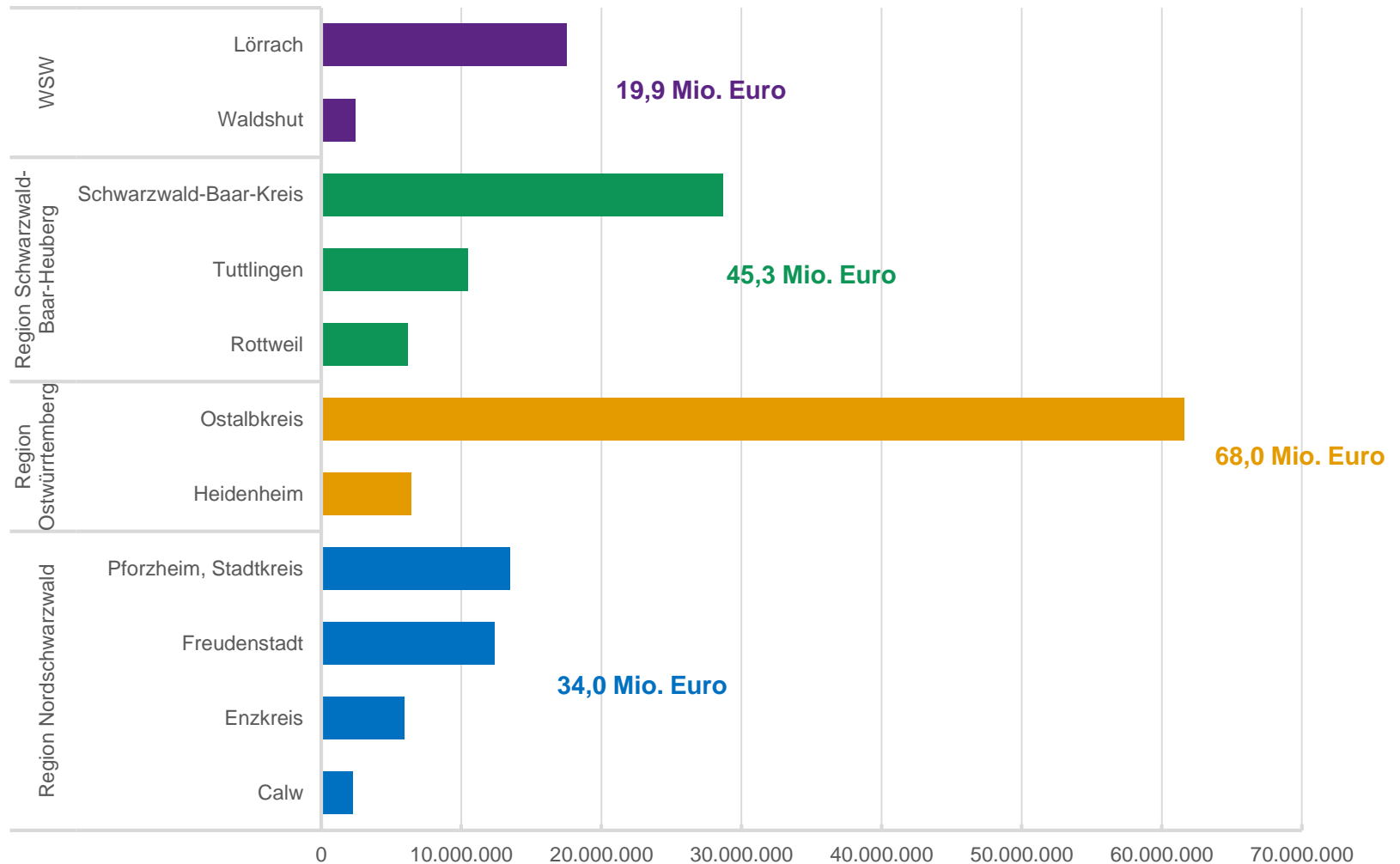
- Da der Bund überwiegend exzellente FuE-Kooperationsvorhaben fördert, eignet sich die Analyse der regionalen FuE-Aktivitäten, welche vom Bund kofinanziert werden, als Indikator für die Innovationsfähigkeit in der Wirtschaftsregion Südwest.
- Insgesamt fallen die vom Bund akquirierten Fördermittel für FuE-Projekte in der Wirtschaftsregion Südwest vergleichsweise gering aus.
 - Ausschlaggebend dürften hierfür die mangelnden FuE-Kapazitäten der überwiegend klein- und mittelständischen Betriebe sowie das Fehlen weiterer Forschungs- und Hochschuleinrichtungen sein, welche innerhalb einer Region häufig als Treiber für geförderte FuE-Projekte fungieren.
- Zeitraum zwischen 2015 und Auswertungszeitpunkt 2019: rund **20 Mio. Euro** an Projektmitteln bei **77 (Teil-)Vorhaben** in der Region eingeworben – zum großen Teil durch Unternehmen.

i Rund **88 %** des Fördervolumens entfallen auf den Landkreis Lörrach. Betrachtet man zusätzlich die vier Vergleichsregionen, so liegt Lörrach lediglich hinter dem Ostalbkreis (~62 Mio. Euro) und dem Schwarzwald-Baar-Kreis (~29 Mio. Euro). Zur besseren Veranschaulichung dient die Abbildung auf nachfolgender Seite.

- Beschäftigt sich eine kritische Masse an regionalen Akteuren mit ähnlichen FuE-Themen, so zeigt die Praxis, dass diese auch zukünftig die thematischen Schwerpunkte der Region abbilden werden. Da im Landkreis Lörrach die mit Abstand meisten FuE-Mittel akquiriert werden, werden hier auch die wesentlichen FuE-Themen für die gesamte Region gesetzt.
 - FuE-Schwerpunkte lassen sich ansatzweise in der (*minimal-/nicht-invasiven*) *Medizintechnik* und im Bereich *Energieeffizienz* ausmachen. Lediglich Einzelaktivitäten gibt es bei *Smart Production* und in der *Sicherheitsforschung* (Ernst-Mach-Institut).

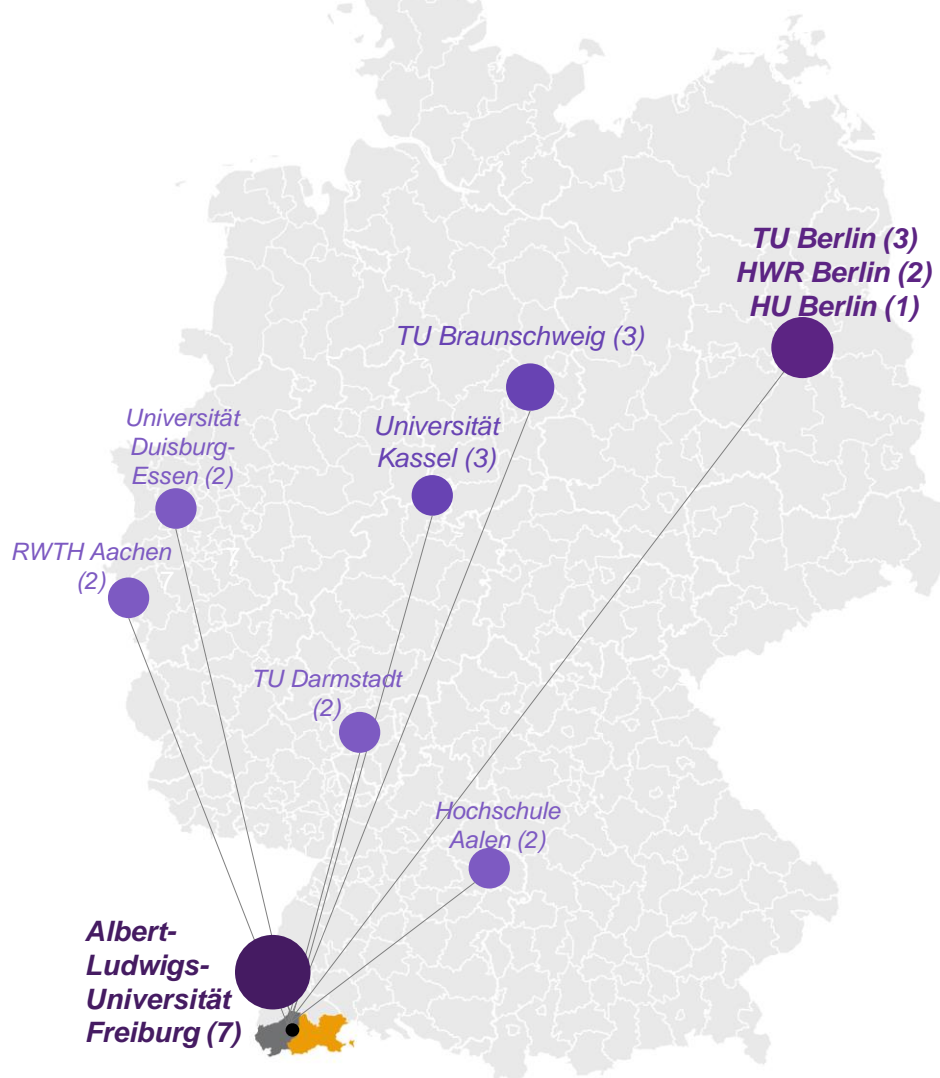
3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Akquirierte Projektmittel des Bundes für FuE seit 2015 (in Euro)



3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Überregionale Hochschulpartner im Rahmen von bundesgeförderten FuE-Projekten



Thematische Kooperationsschwerpunkte

Medizintechnik

- Universität Freiburg
- Universität Duisburg-Essen (v.a. *Materialtechnologien*)
- HU Berlin

Sicherheitsforschung

- Universität Freiburg
- HWR Berlin
- RWTH Aachen

Smart Production / Additive Fertigung

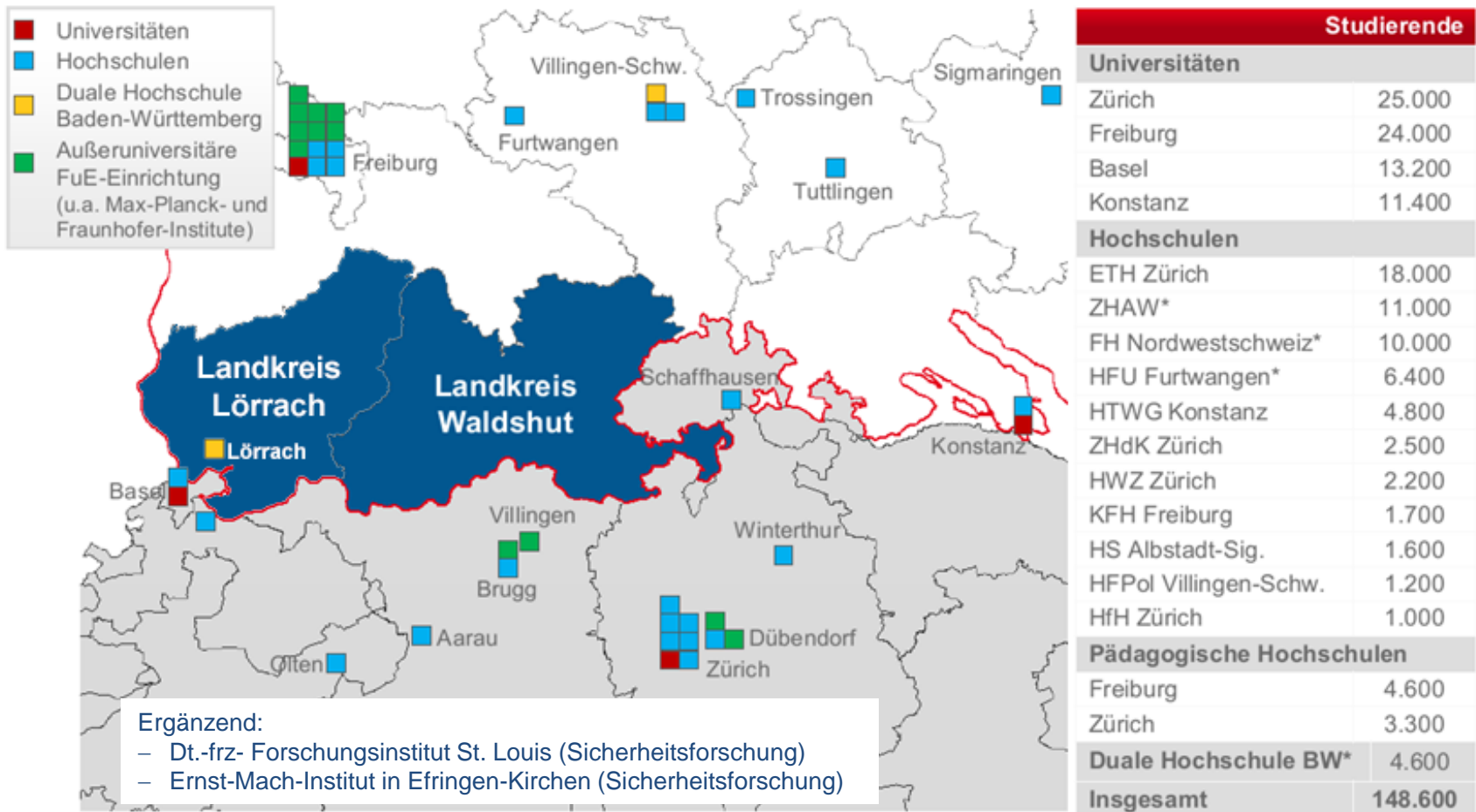
- HS Aalen
- RWTH Aachen
- Universität Duisburg-Essen (*additive Fertigung*)
- TU Darmstadt

IKT/Elektrotechnik

- Universität Kassel
- TU Berlin

3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Hochschul- und Forschungslandschaft im regionalen Umfeld



3.1.3 INNOVATIONS- UND GRÜNDUNGSPOTENZIAL, FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Zusammenfassung Innovations- und Gründungspotenzial, Forschung und Entwicklung

Stärken

- Interne FuE-Aufwendungen im Wirtschaftssektor insgesamt zunehmend
- Insgesamt positive Entwicklung beim FuE-Personal im Wirtschaftssektor
- Leichter Zuwachs bei Betriebsgründungen seit 2014
- Einzelne Themen mit soliden Innovationspotenzialen (v.a. Medizintechnik und Energieeffizienz), v.a. im Landkreis Lörrach

Schwächen

- Innovationsniveau und -dynamik im Landesvergleich unterdurchschnittlich
- Unterdurchschnittliche Kooperationsaktivitäten im Bereich FuE (mit öffentlicher Ko-Finanzierung), v.a. im LK Waldshut
- Keine Forschungseinrichtungen in der Region abseits des Ernst-Mach-Instituts
- Keine Hochschuleinrichtungen abseits der DHBW Lörrach
- Gründungsneigung vergleichsweise gering

Chancen

- Ansiedlung von Technologietransferstellen, um strategische Forschungs-/Hochschulkooperationen zu forcieren (ausgerichtet auf regionalwirtschaftliche Bedarfe)
- Weiterer Ausbau und Stärkung überregionaler/grenzüberschreitender Hochschul- und Forschungs Kooperationen
- Verbesserte Gründungsdynamik durch gezielte Aktivitäten in Wachstumsentwicklung umkehren
- Thematische Innovationspotenziale (Medizintechnik, Energieeffizienz) weiter stärken
- Prüfen, ob im Bereich Smart Production und in der Sicherheitsforschung Kooperations- und Transferpotenzial in der Wirtschaftsregion besteht

Risiken

- Region verliert hinsichtlich Innovationsniveau und -dynamik weiter an Boden, etwa durch fehlenden Technologie- und Wissenstransfer
- „Wissen“ wandert ab und zieht mittelfristig Standortverlagerungen von Unternehmen nach sich
- Gründungsneigung bleibt gering und gleicht bisherige FuE-bedingte Innovationsdefizite nicht aus

3.2 HERAUSFORDERUNGEN UND POTENZIALE AUS REGIONALER EXPERTENSICHT

3.2 HERAUSFORDERUNGEN UND POTENZIALE AUS REGIONALER EXPERTENSICHT VDI|VDE|IT

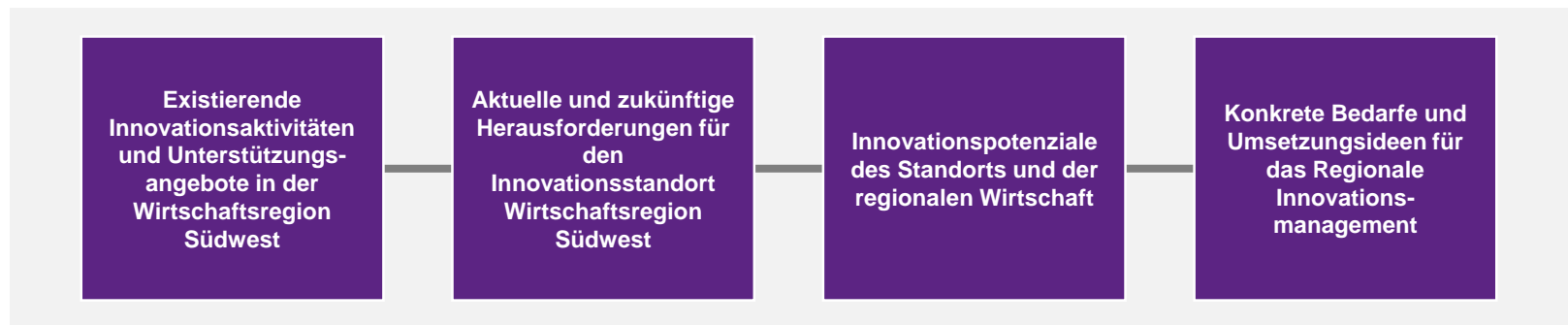
Ergänzend zur datenbasierten Struktur- und Benchmarkanalyse ist die **aktive Beteiligung regional relevanter Experten, Zielakteure und Intermediäre** entscheidend, um eine bedarfsorientierte Ausrichtung der regionalen Innovationsstrategie zu gewährleisten.

→ **Akteursbasierter** Ausgangspunkt zur Bestimmung regionaler Innovationspotenziale und zur Ableitung strategischer Handlungsfelder

Folgende Beteiligungsinstrumente kamen zum Einsatz:

- Qualitative Experteninterviews im Umfeld der regionalen Wirtschaft (→ 3.2.1)
- Online-Interviews im Umfeld der regionalen Wirtschaft (→ 3.2.2)
- Strategiewerkstatt mit Vertretern der regionalen Wirtschaft (→ 3.2.3)

Ziel: Einschätzung und Beurteilung der regionalen Akteure zu folgenden vier Bereichen:



3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Inhaltliche Kategorien und Fragestellungen

(1) Standortspezifika und Innovationen:

- Regional prägende Themen des Wirtschafts- und Innovationsstandorts
- Stärken und Alleinstellungsmerkmale in der Wirtschaftsregion Südwest
- Schwächen und Herausforderungen

(2) Interaktion/Wissenstransfer der (Innovations-)Akteure in der Wirtschaftsregion Südwest:

- Relevante (Innovations-)Akteure
- Regionale Strukturen und Instrumente für Kooperation

(3) Bedarfe und regionale Lösungsansätze zur Innovationssteigerung

(4) Relevante Zukunftstrends/-themen

Durchführung

- Ca. 30-minütige leitfadengestützte Telefoninterviews
- 11 Experten (Führungskräfte oder Geschäftsführer)
- KMUs und international aktive Unternehmen verschiedener Branchen aus der Region

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (1) Standortspezifika und Innovationen

Themen, für die die Wirtschaftsregion Südwest im wirtschaftlichen Kontext steht:

- Die Region steht für eine große Diversität von Branchen/Technologien: Pharma, Medizin, Chemie, Automotive, Aluminium, Handwerk, Gastronomie, Maschinen- und Anlagenbau sowie Dienstleistungsbranchen
- Speziell in der Aluminiumbranche: Abdeckung der gesamten Wertschöpfungskette
- Viele KMUs als Spezialisten und Nischenanbieter
- High-Tech-Unternehmen wie auch Low-Tech-Unternehmen

Stärken, Alleinstellungsmerkmale und Chancen der Wirtschaftsregion Südwest:

- **Regionale Kultur:** Schwarzwälder Kultur, Bodenständigkeit, Zusammenhalt, ehrenamtliche Tätigkeiten und Vereinsarbeit
- **Lebensqualität und Freizeitwert:** kulturell attraktive Region und Urlaubsziel (Tourismus jedoch ausbaufähig), Naturschutzgebiet
- **Geographische Lage:** Nähe zur Schweiz (stabiler Markt, Kooperationspartner), zentrale logistische Lage im Dreiländereck, günstige Lebenshaltung im Vergleich zur Schweiz
- **Diverse Wirtschaftsstruktur:** keine Branchenabhängigkeit, viele kleine und mittlere Traditions-/ Familienunternehmen, die anpassungsfähig sind, Einzelhandel profitiert von relativ hohem Preisniveau
- **Gut ausgebildete Arbeitskräfte**
- **Mitarbeiterbindung v. a. bei Familienunternehmen**

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (1) Standortspezifika und Innovationen

Regionen/Städte als Wettbewerber:

- Nachbarregionen: Schweiz (Basel, Zürich), nahegelegene Städte Freiburg und Karlsruhe
- Großstädte (Hochschulstandorte!) wie Stuttgart, München, Frankfurt (Fachkräfte wandern dort hin ab)

Schwächen, Hemmnisse, Herausforderungen der Wirtschaftsregion Südwest:

- **Basisinfrastruktur:** kein schnelles Internet, Bsp. A98 und Elektrifizierung der Bahnstrecke, Wohnungsmangel, hohe Mietpreise im Vergleich zu anderen ländlich geprägten Regionen Deutschlands
- **Fachkräftemangel:** Abwanderung in die Schweiz, kaum Fachkräfte im Bereich IT, Motivationsdefizite der Fachkräfte hinsichtlich Innovation
- **Fördermittel und Ressourcen:** fehlen z. T., um Modellprojekte (Industrie 4.0) umzusetzen
- **Forschungskapazitäten und Hochschulen** (mit Strahlkraft) fehlen
- **Maßnahmen der Wirtschaftsförderungen** greifen für den Mittelstand nicht: „eine Strategie mit konkreten Unterstützungsmaßnahmen für Unternehmen fehlt“, Standortmarketing zur Anwerbung von (ausländischen) Arbeitskräften und Auszubildenden, zu wenig Förderung für Modellprojekte (Industrie 4.0)
- **Innovationskultur:** allgemeine „Gemütlichkeit“, Vernetzung vorhanden, jedoch kaum Wertschöpfungseffekte

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (2) Interaktion/Wissenstransfer der (Innovations-)Akteure in der Wirtschaftsregion Südwest

Unternehmen:

- Je nach Branchenzugehörigkeit des Unternehmens wurden Akteure aus der eigenen Branche genannt.



Auffällig ist, dass innerhalb der Wirtschaftsregion Südwest häufig die Produkte oder innovativen Unternehmen außerhalb der eigenen Branche wenig bekannt sind.

Intermediäre für Aus- und Weiterbildung, Hochschuleinrichtungen:

- IHK
- Wirtschaftsverband Industrieller Unternehmen Baden e.V. - wvib Schwarzwald AG
- DHBW Lörrach (insbesondere für Recruiting)
- Universität Karlsruhe

Zusammenarbeit mit „Hidden Champions“ oder Start-ups:

- einzelne Kooperationsprojekte mit Innocel Lörrach/Lörrach Innovativ
- Einzelne Unterstützungen und Projekte mit Grünhof Freiburg
- Zusammenarbeit mit Startups aus großen Städten wie Berlin



Kooperationen mit Startups finden in der Region bislang kaum statt. Auf die Zusammenarbeit mit Hidden Champions wurde seitens der Experten nicht eingegangen.

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (3) Bedarfe und regionale Lösungsansätze zur Innovationssteigerung

| Handlungsbedarfe | Lösungsansätze aus Expertensicht |
|--|--|
| Förderung/Finanzierung | <ul style="list-style-type: none">▪ Fördermittel-Monitoring▪ Allokation der Fördermittel und korrekte Vorgehensweisen für Unternehmen |
| Startup-/Gründungskultur | <ul style="list-style-type: none">▪ Professionelle, bedarfsgerechte Gründungsangebote/-initiativen▪ Mehr Unterstützung bspw. bei Startup-Förderung |
| Change Management, Beratung und Information | <ul style="list-style-type: none">▪ für Unternehmer + Mitarbeiter▪ Relevante Weiterbildungsthemen: Internationalisierung, Innovationsmanagement in Unternehmen, unternehmerisches Denken, Unternehmensstrategien▪ Fachthemen transportieren: Neuheiten/Trends in der Branche und darüber hinaus, eigene Handlungsmöglichkeiten |
| Basisinfrastruktur | <ul style="list-style-type: none">▪ Breitbandversorgung▪ Flächenangebot▪ Neue Mobilitätskonzepte schaffen |

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (3) Bedarfe und regionale Lösungsansätze zur Innovationssteigerung

| Handlungsbedarfe | Lösungsansätze aus Expertensicht |
|--|--|
| Vernetzung/Kooperation | <ul style="list-style-type: none">▪ Bildung von Clustern für eine stärkere Vernetzung innerhalb der eigenen Branche▪ Branchenübergreifende Innovationstreffen, um sich neues Wissen und neue Methoden anzueignen |
| Innovationsinfrastruktur/-räume | <ul style="list-style-type: none">▪ Kreativ-/Innovationsräumlichkeiten▪ Digitale Kooperationsräume: z. B. digitale Plattform für Informationen über Unternehmen oder Forschungseinrichtungen▪ Forschungs- und Hochschulkapazitäten |
| Talente, Fachkräfte, Arbeitsmodelle | <ul style="list-style-type: none">▪ Ausbildungsprogramme verbessern, v. a. für Handwerker und Fachkräfte▪ Weiterbildung zu Entrepreneurship, Innovationsmanagement▪ Forschungs- und Hochschulkapazitäten▪ Neue Arbeitsmodelle für den ländlichen Raum |
| Regional-/Standortmarketing | <ul style="list-style-type: none">▪ Mit dem primären Ziel der Gewinnung von Fachkräften |

3.2.1 EXPERTENINTERVIEWS IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Ergebnisse – (4) Relevante Zukunftstrends/-themen

Themen, die weltweit in den nächsten 5-10 Jahren an Wichtigkeit verlieren:

- Stationärer Einzelhandel
- Klassische Antriebstechnologien (neue Antriebstechnologien etabliert)
- Breitbandthema
- Klassisches Produktionsgewerbe, klassischer Maschinenbau, Kunststoff-/Plastikindustrie
- „Analoge Welt“

Relevante Zukunftsthemen global und regional:

- Ressourcen- und Energieeffizienz, Klimaschutz
- Optimierung der Infrastruktur, Managementsystem für Verkehr, Smarte Logistik
- Internationalisierung (v. a. im Dreiländereck), Massenmärkte werden zu Oligopolen
- Migration und Integration, Gewinnung von talentierten Fachkräften
- Gesundheit und demographischer Wandel
- Neue Arbeitsmodelle
- Schlüsseltechnologien: Sensorik, Künstliche Intelligenz, Quantencomputing

i Zukunftsthemen, die weltweit relevant sind, werden von den Experten auch für die Wirtschaftsregion Südwest als wichtig bewertet (Bsp. ressourceneffizientes Wirtschaften). Es wurden jedoch auch **regionalspezifische Zukunftsthemen** benannt: „Soft-Skills“ wie **Kooperations- und Innovationskultur**, weniger klassische Produktion und **stärkerer Fokus auf Elektronik, Messtechnik, Sensorik, Software**, auch mehr **Forschungs- und Entwicklungskapazitäten**.

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Fragestellungen

- Wie treiben Unternehmen der Wirtschaftsregion Südwest Innovationsprozesse voran?
- Welche (regionalen) Angebote nutzen die teilnehmenden Unternehmen, um Innovationen zu initiieren und zu generieren?
- Wo fehlen aus Unternehmenssicht Strukturen, Angebote oder Unterstützungsleistungen zur Steigerung der regionalen bzw. auch der individuellen Innovationsfähigkeit?
- Erwartungen und Wünsche der Firmen für mehr Innovation?
- Wie beurteilen die Unternehmen die Innovationsfähigkeit der Wirtschaftsregion Südwest?

Resonanz

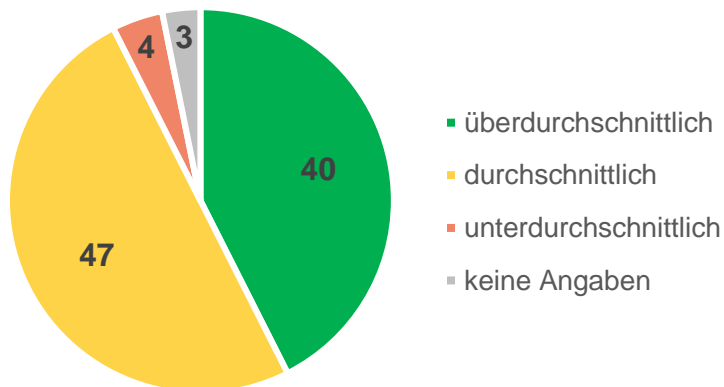
- 94 Teilnahmen
- Querschnitt durch verschiedene Branchen
- Vorwiegend kleine, einige mittlere und größere Firmen

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse

- **Standorte** der teilnehmenden Unternehmen (n=91):
 - 40 x Landkreis Lörrach
 - 49 x Landkreis Waldshut und
 - 2 x Laufenburg (CH)
- **Die große Mehrheit der Unternehmen schätzt die eigene Innovationsfähigkeit im Wettbewerbsvergleich mindestens durchschnittlich gut ein.**

Wie schätzen Sie die Innovationsfähigkeit Ihres Unternehmens im Vergleich mit Mitbewerbern aus Ihrer Branche? (n=94)



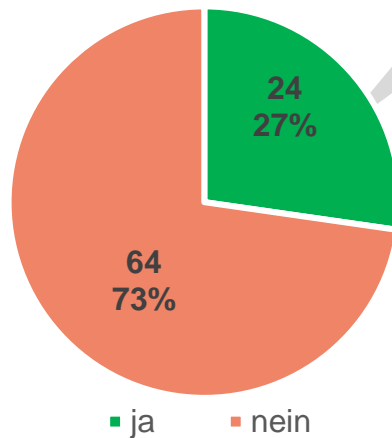
- **50 %** der Unternehmen schätzen ihre Innovationsfähigkeit als **durchschnittlich** ein.
- **43 %** bewerten ihr Unternehmen als **überdurchschnittlich innovationsfähig** im Vergleich mit anderen Branchenvertretern.
- Lediglich **4 %** betrachtet die eigene Innovationsfähigkeit als **unterdurchschnittlich**.

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse – Fördermittel (1)

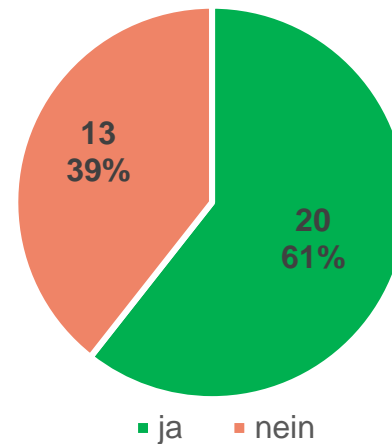
- Die Mehrheit der befragten Unternehmen nutzen bislang keine Fördermittel.

Haben Sie bereits Fördermittel für Innovation und/oder Digitalisierung beantragt? (n=88)



Falls ja

War die Beantragung erfolgreich und wurde das Projekt umgesetzt? (n=33)



i Nur **gut ein Viertel** der befragten Unternehmen haben schon Fördermittel für Innovation und/oder Digitalisierung beantragt. Von diesem Viertel konnten wiederum **gut 60 % erfolgreich** Mittel beantragen.

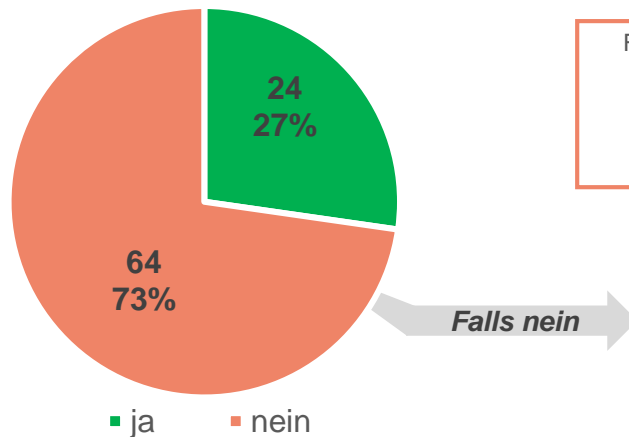
- Mehrfach genannte **Förderprogramme**, falls Beantragung erfolgreich war (n=18):
 - Landesprogramme: **Innovationsgutscheine** (2 x), L-Bank-Angebote (v. a. **Digitalisierungsprämie**) (5 x) **Entwicklungsprogramm ländlicher Raum (ELR)** (2 x), **Handwerk 2025**
 - Bundesprogramme: **Zentrales Innovationsprogramm Mittelstand (ZIM)** (3 x), **Energieeffizienz-Programme** (KfW Energieeffizienzprogramm – Abwärme, Querschnittstechnologien (BAFA))

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse – Fördermittel (2)

- Viele Unternehmen wünschen sich mehr Unterstützung bei der Beantragung der Fördermittel.

Haben Sie bereits Fördermittel für Innovation und/oder Digitalisierung beantragt? (n=88)



Aus welchen Gründen wurde nicht beantragt? (n=57)



Knapp drei Viertel der befragten Unternehmen haben **keine Fördermittel beantragt**.

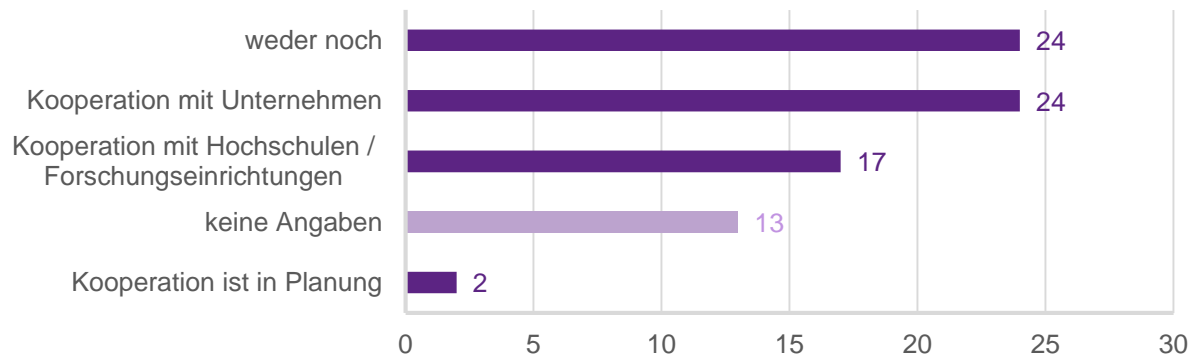
- Vor allem zu wenig eigene Kapazitäten und zu hoher Aufwand bei gleichzeitig fehlendem Überblick über passende Programme und fehlendem Beratungsangebot waren ausschlaggebende Gründe. Es besteht also ein **hoher Unterstützungsbedarf** für die Mehrheit der befragten Unternehmen.

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse – Kooperation und regionale Angebote

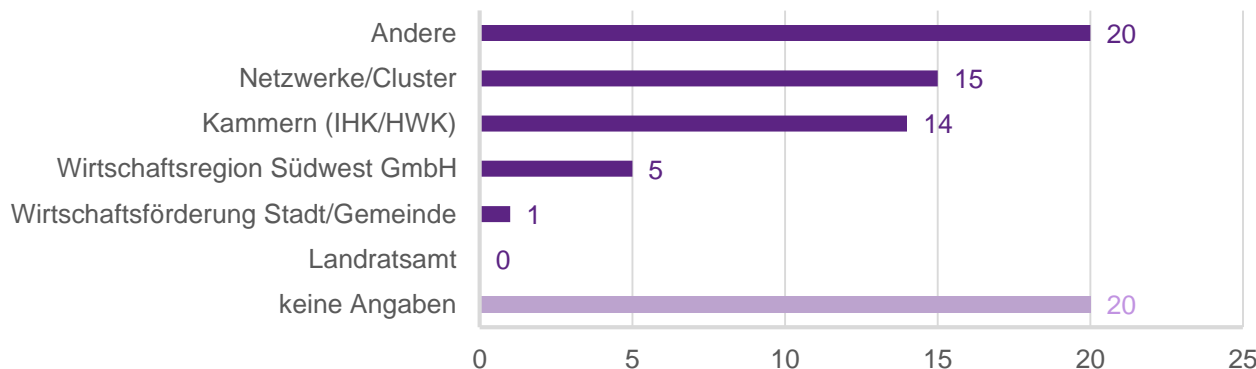
- **Kooperationsaktivitäten entweder mit Unternehmen oder Hochschul-/Forschungseinrichtungen gaben etwa die Hälfte der antwortenden Unternehmen an.**

Kooperieren Sie mit anderen Unternehmen oder Hochschulen/Forschungseinrichtungen? (n=80)



- **Angebote der Wirtschaftsförderung für Innovation werden noch nicht ausreichend genutzt.**

Welche Angebote nutzen Sie zur Erschließung von Innovationspotenzialen? (n=68)



i Andere Angebote werden etwa von anderen Unternehmen, eigenen Kunden, Innungsverbänden oder Branchenverbänden genutzt.

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse – Wünsche/Bedarfe (1)

- Es werden eindeutige Erwartungen hinsichtlich Unterstützungsangebote und Infrastruktur formuliert (n=45).

| Handlungsbedarfe | Wünsche/Erwartungen (Anzahl der Nennungen) |
|--------------------------|---|
| Förderung/Finanzierung | <ul style="list-style-type: none">▪ Besserer Überblick über Förderangebote (6)▪ Beratung/Zugang zu Fördermittel- und Finanzierungsangeboten (3), auch steuerliche Förderung▪ Unterstützung bei der Beantragung / bei Administrativem (4) |
| Öffentlichkeitsarbeit | <ul style="list-style-type: none">▪ Besserer Überblick über (Innovations-)Angebote (5), z. B. Online-Ratgeber |
| Beratung und Information | <ul style="list-style-type: none">▪ Passgenaue Beratung, branchenorientiert und passend zur Region (4), z. B. auch praxisnahe Unterstützung für Handwerk▪ Unterstützung zu diversen Themen abseits von Förderung, z. B. DSGVO, Auflagen etc. → innovationshemmend!▪ Veranstaltungen, z. B. zum Thema digitale Infrastruktur |
| Basisinfrastruktur | <ul style="list-style-type: none">▪ ÖPNV- und Verkehrsanbindung (6)▪ Schnelles Internet (5)▪ Mobilnetz / Datennetz▪ Schulen |

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

Zentrale Ergebnisse – Wünsche/Bedarfe (1)

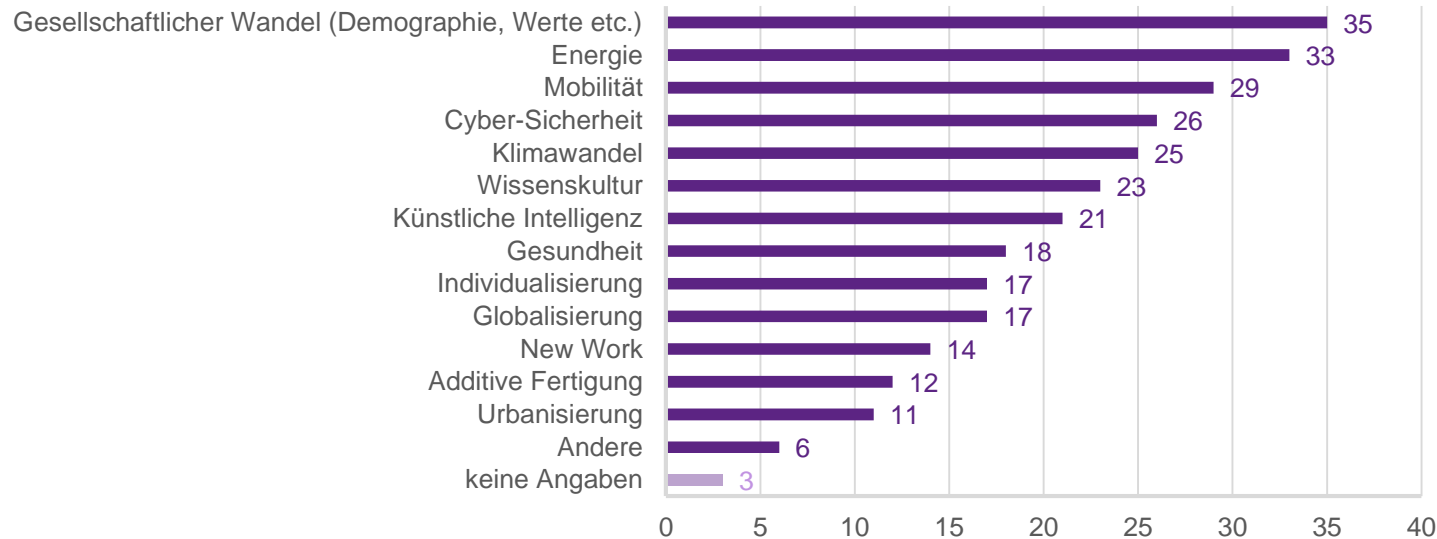
- Es werden eindeutige Erwartungen hinsichtlich Unterstützungsangebote und Infrastruktur formuliert (n=45).

| Handlungsbedarfe | Wünsche/Erwartungen (Anzahl der Nennungen) |
|---------------------------------|---|
| Vernetzung/Kooperation | <ul style="list-style-type: none">▪ Kooperationspartner finden (2)▪ Kooperationen mit Start-ups initiieren |
| Startup-/Gründungskultur | <ul style="list-style-type: none">▪ Trial-and-Error-Mentalität stärken▪ Zugang zu Finanzierungsmöglichkeiten |
| Innovationsinfrastruktur/-räume | <ul style="list-style-type: none">▪ Zugriff auf Technologien, z.B. 3D-Drucker, Rapid Prototyping▪ Innovationsräume für Unternehmen▪ (kostenfreie) Co-Working-Flächen |
| Talente, Fachkräfte, Wissen | <ul style="list-style-type: none">▪ Junge Talente, studentische Aushilfen, Fachkräfte (2)▪ Hochschulkooperationen schaffen, z. B. Informatik, Maschinenbau, Medizintechnik▪ Regionale Hochschulen etablieren (2), z. B. im Bereich Chemie |

3.2.2 ONLINE-BEFRAGUNG IM UMFELD DER REGIONALEN WIRTSCHAFT

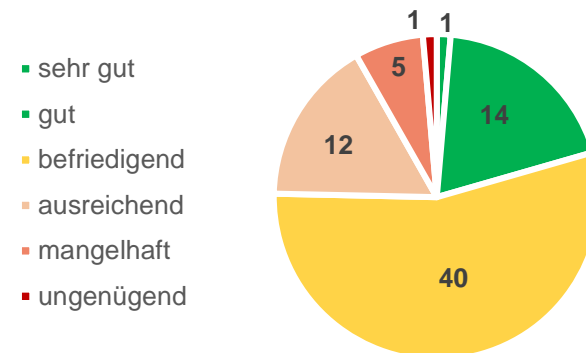
Zentrale Ergebnisse – Relevante Zukunftsfelder/Trends

- **Besonders der gesellschaftliche Wandel und Energie(effizienz) spielen für Innovationen eine entscheidende Rolle aus Sicht der regionalen Firmen (n=76).**



Wie beurteilen Sie die Innovationsfähigkeit der Wirtschaftsregion Südwest? (n=73)

- **Dreiviertel der antwortenden Unternehmen beurteilen die Innovationsfähigkeit der Wirtschaftsregion Südwest mit mindestens befriedigend (n=73).**



Ziel der Strategiewerkstatt

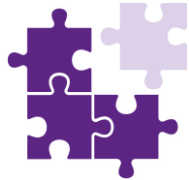
- Erfahrungen, Wünsche und Perspektiven aus Sicht regionaler Akteure (speziell Unternehmensvertreter, Freelancer, Gründer und Intermediäre) im Hinblick auf zukünftige Rahmenbedingungen und Angebote der Region bei der Innovationsförderung sammeln und diskutieren
- Wesentliche Herausforderungen und Engpässe in relevanten Handlungsfeldern (Themeninseln) aus Sicht der regionalen Akteure beleuchten sowie sinnvolle Ziele und konkrete Maßnahmen diskutieren.

Die gemeinsamen Gruppenarbeiten erfolgten in **vier Themeninseln** mit je zwei Durchgängen. Die Themeninseln werden auf nachfolgender Seite kurz und kompakt dargestellt.

Zentrale Fragestellungen

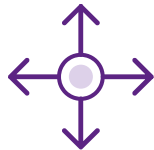
- Wie stärken wir die Innovationskraft der regionalen Wirtschaft?
- Wie gestalten wir eine gemeinsame Kooperations- und Innovationskultur in der Region?
- Welche Infrastruktur(en) braucht es, um Innovation zu befördern?
- Welche neuen Ansätze können die Region als Arbeitsort für Talente und Fachkräfte attraktiver machen?
- Brauchen wir eine Ausrichtung auf prägende Branchen und Themen der Region? Werden auch branchenübergreifende Innovationsthemen zunehmend wichtig? (Stichwort: Transformation regionaler Wirtschaftsstrukturen)

Übersicht der vier Themeninseln – „Gemeinsame Ideen und Synergien schaffen“



Regionales Engagement und gezielte Vernetzung

Innovationsprozesse erfordern das Zusammenwirken verschiedener Kompetenzen. An welchen Stellen können gemeinsame Aktivitäten dazu beitragen, die Innovationskultur in der Wirtschaftsregion Südwest nachhaltig zu stärken?



Diversifizierung für langfristigen Unternehmenserfolg

Technologische Konvergenzen, digitale Transformation und nachhaltiges Wirtschaften als Chance begreifen. Wie können auf Basis vorhandener Strukturen und unternehmerischer Potenziale neue Kompetenzfelder von Morgen erschlossen werden?



Innovationsinfrastruktur und kreative Räume

Mit attraktiven Kollaborationsräumen und Innovationsinfrastrukturen neue Ideen auf die Straße bringen. Wie kann ein integriertes und an den regionalen Strukturen ausgerichtetes Angebot für mehr Innovationskraft sorgen?



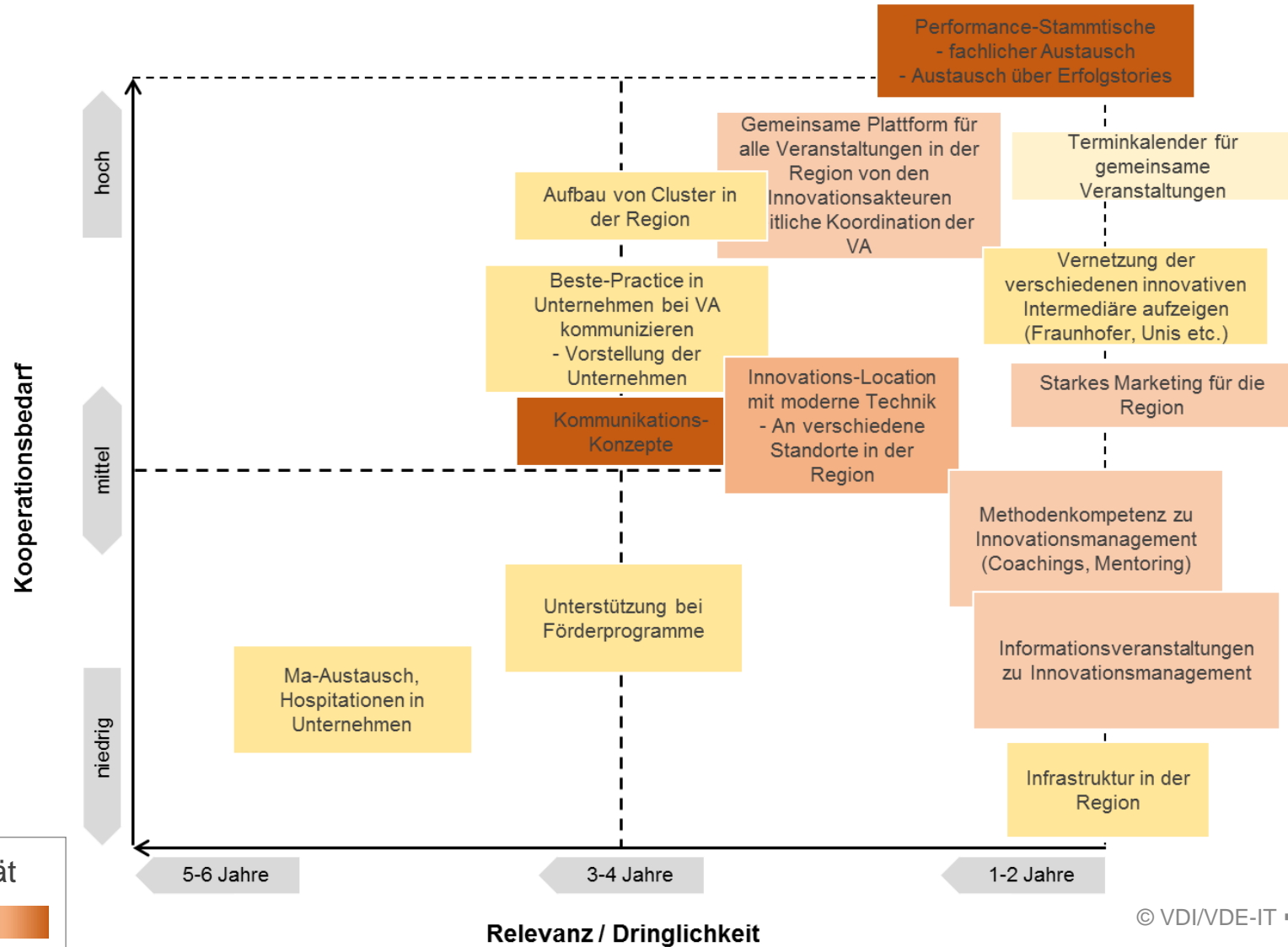
New Work im ländlichen Raum

Lebenslanges Lernen, der Einsatz interaktiver Technologien, Work-Life-Balance in einer lebenswerten Region. Welche neuen Modelle und Instrumente können den ländlich geprägten Wirtschaftsstandort für Talente und Fachkräfte attraktiver machen?

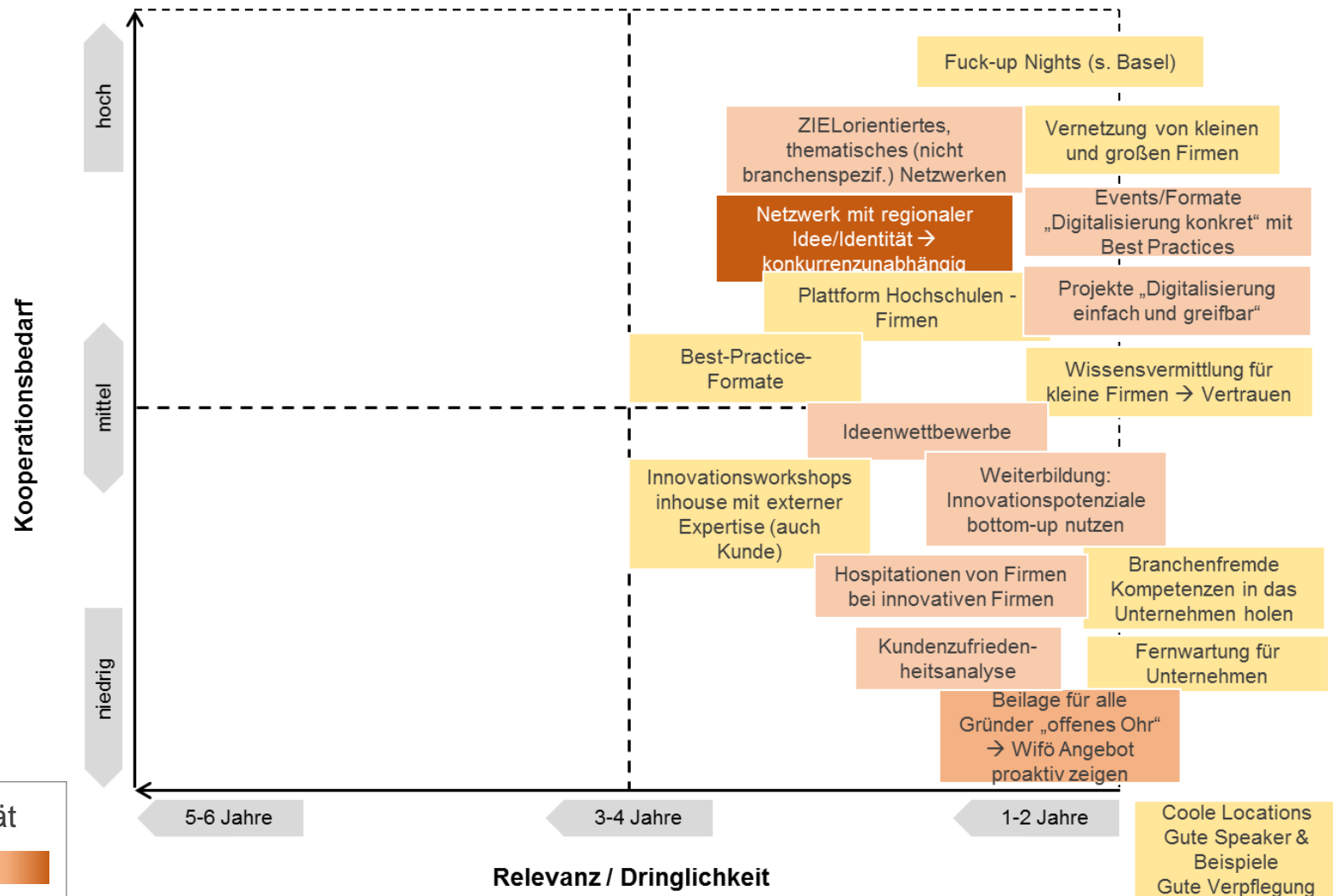
Zentrale Herausforderungen für Innovation aus Teilnehmersicht

- Ein transparenter **Überblick über innovationsrelevante Angebote und Strukturen sowie Koordinationsakteure** fehlt in der Region. Dies betrifft v. a. Förderprogramme, Innovationsinfrastruktur, eine Firmenübersicht für Nachwuchskräfte, Hochschul- und Forschungspartner, Vernetzungsplattformen/-formate und aufeinander abgestimmte Veranstaltungen.
- Teilweise fehlen **konkrete, bedarfsgerechte Angebote** zur Innovationsförderung, wie Beratung zu passenden Förderprogrammen oder Markenschutz, kreative Innovationsräume für KMU.
- Es sind mehr **Innovationsimpulse von außen** notwendig – über Hochschul- und Forschungspartner, über Kooperationen mit regionalen Unternehmen, über neue (auch branchenfremde) Mitarbeiter. Dies ist eine wichtige Voraussetzung für mehr Innovationsfähigkeit im Unternehmen.
- Darüber hinaus braucht es auch mehr **Innovationsimpulse „von innen“**. Anreize für Ideen und Beteiligung von Mitarbeitern gilt es in Unternehmen zu schaffen – auch um Ansichten von Jung und Alt zusammenbringen.
- Ein Grundproblem besteht in der **mangelnden Breitband- und Verkehrsinfrastruktur**. Von Seiten der Wirtschaftsförderung sind diese Themen nur indirekt beeinflussbar.

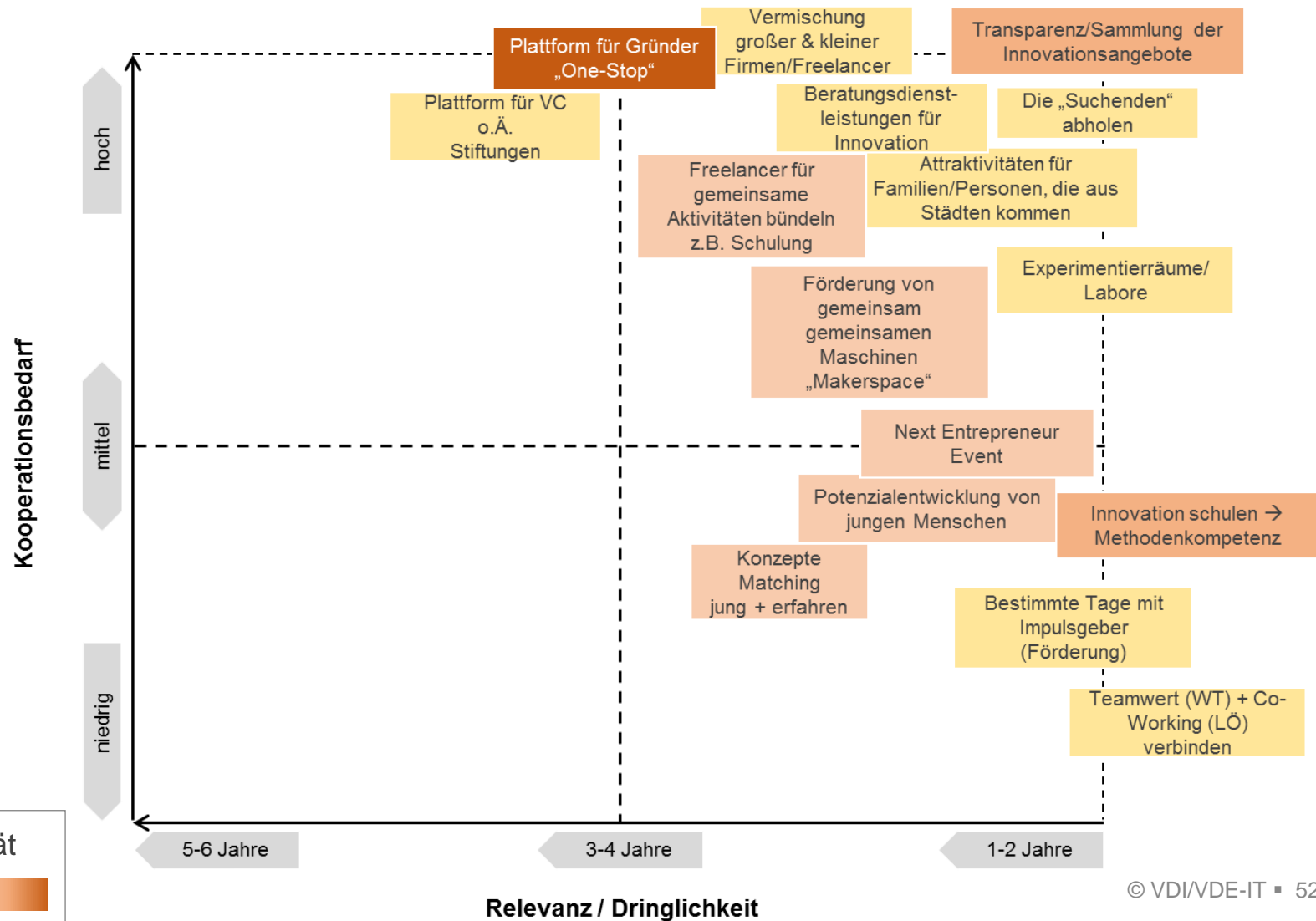
Maßnahmenvorschläge – Regionales Engagement und gezielte Vernetzung



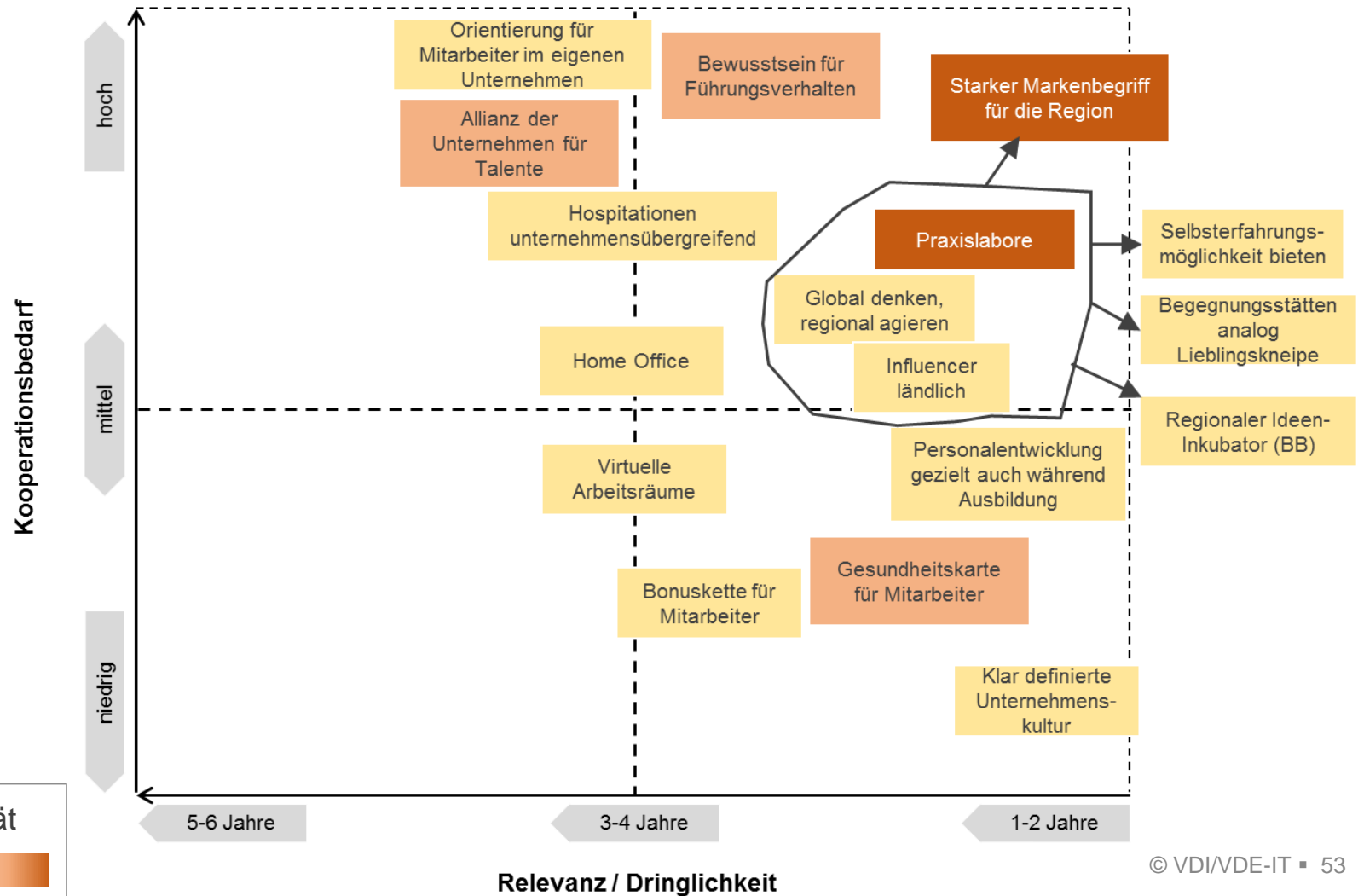
Maßnahmenvorschläge – Diversifizierung für langfristigen Unternehmenserfolg



Maßnahmenvorschläge – Innovationsinfrastruktur und kreative Räume



Maßnahmenvorschläge – New Work im ländlichen Raum



4 KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFTSREGION SÜDWEST

4 KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFTSREGION SÜDWEST

Im Rahmen der Struktur- und Benchmarkanalyse, der Experteninterviews, der Online-Unternehmensbefragung sowie der Strategiewerkstatt wurden zentrale **Herausforderungen** für das regionale Innovationssystem in der Wirtschaftsregion Südwest herausgearbeitet und verdichtet:

- Innovationsniveau und -dynamik sind im Landesvergleich unterdurchschnittlich, werden jedoch von regionalen Experten häufig überdurchschnittlich eingeschätzt. Eine verfälschte Selbstwahrnehmung kann zu einer **Trägheit bei den Fachkräften** führen.
- Ein transparenter **Überblick über regionale Koordinatoren (Innovationsintermediäre) sowie innovationsrelevante Angebote und Strukturen** fehlt bislang in der Region. Dies betrifft v. a. relevante Förderprogramme, Innovationsinfrastruktur, eine Firmenübersicht für Nachwuchskräfte, Hochschul- und Forschungspartner, Vernetzungsplattformen/-formate und aufeinander abgestimmte Veranstaltungen (z. B. A³ Wirtschaftskalender der Region Augsburg).
- Aus Sicht einiger regionaler Akteure fehlen **konkrete, bedarfsgerechte Angebote** zur Innovationssteigerung, wie z. B. Beratung zu passenden Förderprogrammen, attraktive Innovationsräume/-infrastruktur, die von KMU verschiedener Branchen nachgefragt werden, oder eine aktivere Startup-Förderung.
- Neben branchenorientierten Cluster- und Netzwerkaktivitäten (mit Technologiefokus) sind branchenübergreifende Aktivitäten (Innovationskompetenz) wichtig, um sowohl Spezialisierung als auch Diversifizierung zu fördern. Die ausgeprägte Branchenmix und die kleinteilige Unternehmensstruktur in der Wirtschaftsregion Südwest können eine **gemeinsame strategische Ausrichtung** im Sinne aller erschweren.

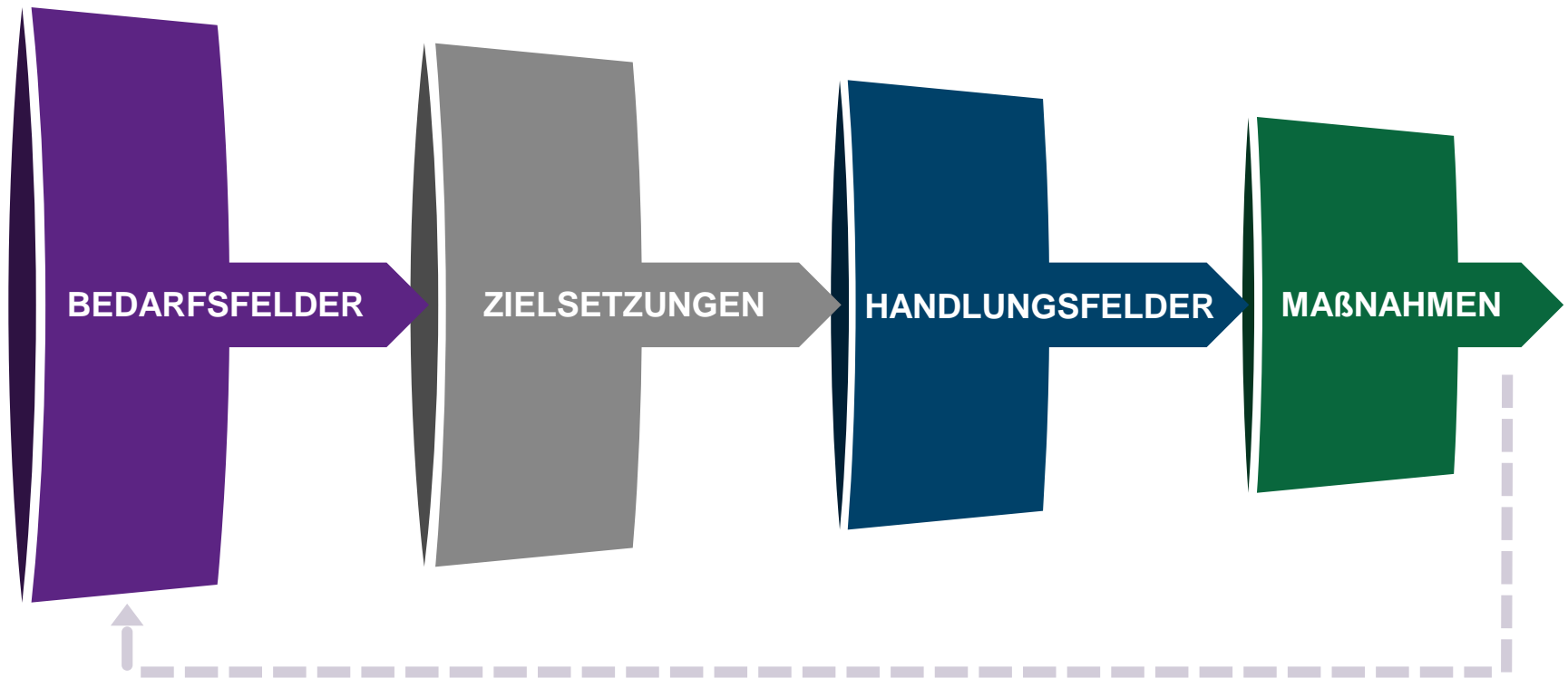
4 KÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN FÜR DIE WIRTSCHAFTSREGION SÜDWEST

- Gerade im Bereich FuE und Innovation bestehen unterdurchschnittlich viele **Kooperationen innerhalb der Region**. FuE-Einrichtungen fehlen in der Region, Kooperationen zwischen KMU und Startups bestehen bislang kaum. Innovative Unternehmen der Wirtschaftsregion Südwest kooperieren häufig überregional, wodurch perspektivisch die Gefahr von Know-how-Abfluss und gar Standortverlagerungen besteht.
- **Kooperationen mit überregionalen Hochschul- und Forschungseinrichtungen** sind wegen mangelnder Ressourcen seitens der KMU ebenfalls häufig eingeschränkt. Jedoch sind Hochschul- und Forschungspartner als externe Innovationsimpulsquellen bedeutend.
- Darüber hinaus brauchen Unternehmen auch mehr **Innovationsimpulse „von innen heraus“**. Eine intern gelebte Innovations- und Beteiligungskultur bei Jung und Alt, die laufende Ausstattung mit neuem Wissen durch Qualifizierungsmaßnahmen und die Rekrutierung neuer (branchenfremder) Mitarbeiter stellen wesentliche Stellschrauben dar.
- Ein Grundproblem besteht in der **mangelnden Breitband- und Verkehrsinfrastruktur**. Von Seiten der Wirtschaftsförderung sind diese Themen nur indirekt beeinflussbar. Allerdings ist gerade schnelles Internet ein essentieller Grundbaustein für die regionale Wirtschaft – speziell für digitale Gründungen und Unternehmungen sowie für eine wettbewerbsfähige IuK-Branche.

Insgesamt sind für die erfolgreiche Gestaltung regionaler und unternehmerischer Transformationsprozesse mehrere Hemmnisse zu überwinden: **Erschwertes Talent- und Fachkräftemarketing** durch attraktive Erwerbsmöglichkeiten (v.a. **i** wissensintensive Branchen) in Großstädten und in der Schweiz, **fehlende Hochschul- und Forschungskapazitäten**, **verbesserungswürdige Breitbandinfrastruktur** und **ausbaufähige IuK-Kompetenzen**, die für verschiedene Anwenderbranchen gebraucht werden.

5 STRATEGISCHE ABLEITUNGEN

HERAUSFORDERUNGEN



MONITORING

5.1 BEDARFSFELDER UND ZIELSETZUNGEN

5.1.1 KONDENSIERTE BEDARFSFELDER AUF BASIS DER ANALYSE

✓ = Handlungsbedarf identifiziert
 ✓✓ = hohen Handlungsbedarf identifiziert

| | | Datenanalyse | Akteursbasierte Analyse | | |
|---------------|--|--------------------------------|-------------------------|------------------------------|--------------------|
| | | Struktur- und Benchmarkanalyse | Experteninterviews | Online-Unternehmensbefragung | Strategiewerkstatt |
| Bedarfsfelder | Vernetzung/ Kooperation | ✓ | ✓ | ✓ | ✓✓ |
| | Zugang zu FuE- Einrichtungen | ✓ | ✓ | ✓✓ | ✓ |
| | Förderung/ Finanzierung | | ✓ | ✓✓ | ✓ |
| | Change Management, Beratung, Information | | ✓ | | ✓ |
| | Startup/ Gründungskultur | ✓ | ✓ | ✓ | ✓ |
| | Innovations- infrastruktur/-räume | | ✓ | ✓ | ✓ |
| | Talente, Fachkräfte, Neue Arbeitsmodelle | ✓ | ✓✓ | ✓ | ✓✓ |
| | Öffentlichkeitsarbeit/ Regionalmarketing | ✓ | ✓ | ✓ | ✓✓ |
| | Basisinfrastruktur | | ✓✓ | ✓✓ | |

➔ Die zentralen Handlungsbedarfe zur Stärkung der Innovationskraft in der Wirtschaftsregion Südwest traten während des Strategieprozess auf mehreren Ebenen zutage.

Das regionale Innovationsmanagement der WSW benötigt klare Zielsetzungen, die unmittelbar auf die identifizierten Herausforderungen antworten. Einzelne und in ihrer Summe sind sie auf die Verbesserung der regionalen Innovationspotenziale in der Wirtschaftsregion Südwest ausgerichtet. Die Ziele stellen eine Leitschnur für das Handlungsportfolio und die darunter subsummierten Maßnahmen dar.

A. Eine regionale Innovations- und Gründungskultur als Basis für gemeinsame Innovationsprozesse schaffen.

Eine gelebte Kooperations- und Gründungskultur in der Wirtschaftsregion Südwest benötigt Transparenz von innovationsunterstützenden Angeboten und eine klare Orientierung für Unternehmen, Startups und Freelancer sowie für regionale Innovationsintermediäre. Gleichzeitig müssen Initiativen und Angebote für Beratung, Qualifizierung, Vernetzung und Vermarktung konkret auf die Bedarfe der Zielakteure ausgerichtet sein, um ihre Wirkung zu entfalten und erfolgsversprechende Innovationsaktivitäten zu unterstützen.

B. Ein starkes und bedarfsorientiertes regionales Innovations-Ökosystem etablieren.

Ein gemeinsame Vernetzungskultur in der Region, die von Vertrauen und gemeinsamen Werten geprägt ist, ist die Voraussetzung für die Initiierung von kooperativen Innovationsvorhaben. Das regionale Innovationsmanagement als zentraler Akteur ist hierbei wichtig, um verschiedene Aktivitäten zu initiieren und zu koordinieren. Diese gilt es wiederum in attraktive Innovations- und Kollaborationsräume einzubetten, die zielorientiert und branchenübergreifend konzipiert sind. Sie sollten einen explorativen Charakter aufweisen und einen effektiven Wissenstransfer zur Skalierung innovativer Ideen ermöglichen.

C. Die Digitalisierungs- und Diversifizierungsfähigkeit der regionalen Wirtschaft erhöhen.

Branchen- und Technologiediversifikation müssen in der Wirtschaftsregion Südwest auf Basis der vorhandenen Kompetenz- und Potenzialfelder aktiv vorangetrieben werden. Geschäftsmodelle und Prozesse gilt es mit Hilfe von Digitalisierungsmaßnahmen zu modernisieren. Neue Produkt- und Serviceinnovationen sowie neue Zielmärkte werden durch gezielte branchenübergreifende FuE-Kooperationen forciert.

D. Die Attraktivität der Wirtschaftsregion Südwest als Arbeitsort für Talente und Fachkräfte steigern.

Um sich im regionalen Wettbewerb, insbesondere mit der Schweiz und den überregionalen urbanen Standorten, als attraktiver Arbeitsort für Talente und Fachkräfte besser behaupten zu können, müssen vorhandene Initiativen gezielt weiterentwickelt werden – von der schulischen Bildung über Qualifizierung von Mitarbeitern bis hin zum überregionalen Talent- und Fachkräftemarketing. Letztlich kommt es darauf an, das Image der Wirtschaftsregion Südwest als Arbeits-, aber auch als Wohnort für Nachwuchskräfte und qualifizierte Fachkräfte nachhaltig zu verbessern.

E. Grenz- und regionsübergreifende Kooperationen als „verlängerten Arm“ für regionale Innovation stärken.

Um die komplexen Herausforderungen mit den gegebenen Ressourcen effektiv und effizient meistern zu können, müssen die verschiedenen Maßnahmen in der Wirtschaftsregion Südwest noch stärker und gezielter in partnerschaftlichem Vorgehen mit überregionalen Akteuren erfolgen – sowohl auf Seiten der Schweiz als auch mit deutschen Nachbarregionen und insbesondere mit Hochschul- und Forschungspartnern. Deshalb gilt es, in allen Handlungsfeldern strategisch sinnvolle Kooperationen zu prüfen, auszubauen bzw. neu zu etablieren.

F. Grundlegende Standortfaktoren zur verkehrlichen und digitalen Erreichbarkeit verbessern.

Auch wenn eine direkte Beeinflussung auf die Verkehrs- und Breitbandinfrastruktur durch das regionale Innovationsmanagement bzw. die Wirtschaftsförderung nur eingeschränkt möglich ist, müssen auch zukünftig – im Rahmen des Möglichen – eine flächendeckende Breitbandversorgung und die Entwicklung neuer Mobilitätskonzepte als Basisfaktoren für die regionale Innovationsentwicklung vorangetrieben werden.

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

Nachfolgend werden die Handlungsfelder mit entsprechenden Maßnahmenempfehlungen dargestellt. Damit werden die identifizierten Handlungsbedarfe und übergeordneten Zielsetzungen in die Operationalisierung überführt.

| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & Partnerpotenziale |
|---|--|---|
| <p>Strategisches Kooperations- und Netzwerkmanagement</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Gemeinsamer Kalender zu allen innovationsrelevanten Veranstaltungen regionaler Intermediäre, koordiniert und gehostet durch die WSW bzw. InnovationsForum Südwest ▪ Gezielte branchen- und regionsübergreifende Vernetzungsmaßnahmen (etwa „Cross Cluster Camp“), z. B. Gastgewerbe & Einzelhandel oder Handwerk mit IT (connect Dreiländereck / DIGIHUB Südbaden) ▪ Ausbau von „Firmen innovativ“ zu einem etablierten regionalen Unternehmenszusammenschluss (z. B. Verband oder auch als Beirat der WSW): <ul style="list-style-type: none"> – branchenübergreifend, gemeinsame regionale Werte und Ziele (z. B. Bildung, Fachkräfte, Arbeitgebermarketing) – Durchführung von Fachveranstaltungen, regionalen B2B-Fachinputs zu innovationsrelevanten Themen, von Unternehmen für Unternehmen (s. auch Handlungsfeld „Change Management in Unternehmen“) – Einen regionalen Markenkern etablieren und der regionalen Wirtschaft eine „starke Stimme geben“ – Weitere innovative Formate wie Wettbewerbe/Preisverleihungen für die regionale Wirtschaft | <p><i>Cross Cluster / Cross Border Events:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ WFBB (Cross Cluster Camp Brandenburg) <p><i>Gemeinsamer Kalender:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ A³ Wirtschaftskalender <p><i>Unternehmerverband und Wirtschaftspreis:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmerverband Landkreis Miesbach ▪ UVS Unternehmerverband Landkreis Sigmaringen ▪ WSP (Pforzheimer Wirtschaftspreis) |
| <p>Verbesserter Zugang zu FuE- und Hochschulpartnern (1)</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Kompetenz- und themenbezogene Übersicht über relevante Hochschul- und FuE-Einrichtungen (z. B. digitale Plattform für Unternehmen und Hochschul-/FuE-Einrichtungen) ▪ Entwicklung eines „niederschweligen“ Regionalfördertopfs für KMU zum schnellen Kooperationsaufbau mit Hochschul- und Forschungseinrichtungen ▪ Neue, gezielte Partnerschaften mit externen Hochschul-/Forschungseinrichtungen prüfen und initiieren: <ul style="list-style-type: none"> – <i>FH Nordwestschweiz (CH)</i>: v. a. Kompetenzen bei Bau, Energie- und Ressourceneffizienz, Automation, Informatik von Relevanz | <p>Überregionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ FH Nordwestschweiz |

= potenzielles Vorzeigeprojekt

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & Partnerpotenziale |
|---|--|---|
| <p>Verbesserter Zugang zu FuE- und Hochschulpartnern (2)</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Neue, gezielte Partnerschaften mit externen Hochschul-/Forschungseinrichtungen prüfen und initiieren: <ul style="list-style-type: none"> – <i>Hochschule Offenburg</i>: insbesondere Forschungsschwerpunkte Nachhaltige Energiesysteme, Innovative und nachhaltige Produkt- und Prozessentwicklung, Sichere, autonome und KI-basierte Systeme, Wirtschaft, Handel und Geschäftsprozesse, Life Science Engineering von Relevanz – <i>Paul Scherrer Institut (CH)</i>: u. a. Kompetenzen bei Energieeffizienz, Erneuerbare Energien, Materialanalyse, Werkstofftechnologien, Radiopharmazie – <i>Hochschule Furtwangen</i>: u. a. Schwerpunkte bei Smart Systems (Mikrosysteme, Optische Systeme, Signalverarbeitung, Embedded Systems, Smart Implant Systems), Produktionstechnik, Medizintechnik, Prävention und Gesundheitsförderung, Pflege, Umweltverfahrenstechnik, Virtual Reality, IT-Sicherheit – <i>Universität Freiburg</i>: u. a. Biologische Signalforschung, Funktionelle und bioinspirierte Materialien (Verbindung zu Chemie/Pharma, Bauen, Mikrosystemtechnik, Design, Werkstofftechnologien) KI/Robotik, Umwelt/Nachhaltigkeit (auch im Forstbereich) – <i>HTWG Konstanz</i>: Energieeffizientes Bauen, Werkstoffsystemtechnik, Signalverarbeitung, Optische Systeme, Regelungstechnik ▪ DH BW als regionalen Partner noch stärker binden im Rahmen von Forschungs- und Technologietransfer sowie hinsichtlich Fachkräftegewinnung ▪ Technologietransferpotenzial beim Thema Sicherheitsforschung als Querschnitts- und Anwendungsfeld für bestimmte Branchen in der Wirtschaftsregion Südwest prüfen ▪ Lobbying für die Ansiedlung einer Transfereinrichtung, um strategische Kooperationen mit FuE-Einrichtungen zu forcieren (z. B. zu Themen wie Nachhaltiges/energieeffizientes Bauen, Medizintechnik) | <p>Regionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ DHBW ▪ Ernst-Mach-Institut und Forschungsinstitut St. Louis (Sicherheitsforschung) ▪ connect Dreiländereck (IT-Sicherheit) <p>Überregionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschule Offenburg ▪ Paul Scherrer Institut (CH) ▪ Hochschule Furtwangen ▪ Universität Freiburg / Freiburger Materialforschungszentrum ▪ HTWG Konstanz |

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & Partnerpotenziale |
|--|--|---|
| <p>Professionelle Fördermittelberatung</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fördermittel-Monitor/Förderscouting gemeinsam mit regionalen Intermediären ▪ „Fördertage“: Beratungstag mit Impulsgeber/Fördermittelberater ▪ Themenorientiert (z. B. Digitalisierung im Handwerk mit HWK) und zielgruppenspezifisch (z. B. für Kreativschaffende und Freelancer in Kooperation mit der Medien- und Filmgesellschaft BW) ▪ Step-by-Step Unterstützung bei der Antragsvorbereitung und -erstellung unter Einbeziehung regionaler Partner (z. B. DHBW, Kammern) und überregionaler Hochschul-/FuE-Partner | <p><i>Fördermittelservice:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Wirtschaftsförderung Nordschwarzwald GmbH <p>Regionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ HWK Freiburg und Konstanz, IHK Hochrhein-Bodensee |
| <p>Innovative Kollaborationsräume – virtuell und physisch</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Realisierung eines regionalen Kompetenz- und Innovationszentrum zum Thema „Holz / Holzbau“ (oder weiter gefasst Ressourceneffizienz mit Schwerpunkt Holz und Bauen), ggf. in Kooperation mit Nachbarregionen: <ul style="list-style-type: none"> – Themenkomplex: Holz, Nachhaltigkeit, Handwerk, Design, Innovation, Digitalisierung, Aus- und Weiterbildung als Handlungsfeld, evtl. Holz als Energieträger/Biomasse – Überregionale Kooperationspotenziale mit Ortenau, Emmendingen, Freiburg sowie zu Hochschuleinrichtungen aus angrenzenden Regionen – virtuelle Arbeitsräume, Seminare ▪ Allgemein und branchenunabhängig: Innovationsräume, FabLab/Makerspace mobil und/oder stationär: Werkzeuge und Maschinen (z. B. 3D-Drucker, Rapid Prototyping) teilen – für KMU, Mitarbeitende und SchülerInnen ▪ CoWorking Spaces weiter unterstützen und mit Hilfe von gemeinsamen Aktivitäten etablieren, u. a. auch durch Aktivitäten/Events der Wirtschaftsförderung bzw. des InnovationsForums Südwest in den Räumlichkeiten | <p>Überregionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Hochschulen mit Kompetenzen bei Holz, Bauen, Energie-/Ressourceneffizienz <p>Regionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ HWK Freiburg und Konstanz ▪ InnoceL Lörrach ▪ Coworking Lörrach ▪ Lörrach Innovativ <p><i>FabLab / Makerspace:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ FabLab Oberland |

= potenzielles Vorzeigeprojekt

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & potenzielle Partner |
|--|--|--|
| <p>Change Management in Unternehmen – innovative Unternehmenskultur</p> <p><i>(evtl. eingebettet in regionalen Unternehmenszusammenschluss)</i></p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Vorstellung von Best-Practices regionaler Unternehmen im Rahmen von Unternehmensbesuchen ▪ Matching Event zwischen „Erfahrene – junge Wilde“ ▪ Externes oder regionales B2B Coaching: <ul style="list-style-type: none"> – Methodisches Innovationsmanagement in Unternehmen (z. B. Mitarbeiterbeteiligung) – „Branchenfremde Kompetenzen rekrutieren“ mit Hilfe regionaler Beispiele – Bewusstsein für Führungsverhalten ▪ Fachveranstaltung/-inputs zu Innovationsmanagement in Unternehmen | <p><i>Fachseminare / Impulsvorträge:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Unternehmervverband Landkreis Miesbach |
| <p>Gelebte Gründungskultur</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Events: <ul style="list-style-type: none"> – Organisation einer FuckUp Night (z. B. gemeinsam mit Lörrach Innovativ, Coworking Lörrach und weiteren regionalen Akteuren) – Ideen- und Gründerwettbewerb für Gründer und Intrapreneure – Matching Event „KMU & Gründer“ (auch Freelancer einbeziehen) – „Next Entrepreneur“ Event ▪ „One Stop Plattform“ für Gründer nach dem Vorbild des Startup Netzwerks Bodensee | <p><i>FuckUp Night:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ FUN.Basel <p><i>Regionale Partner:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lörrach Innovativ ▪ Coworking Lörrach ▪ Innocel <p><i>Gründerplattform/-initiativen:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Startup Netzwerk Bodensee ▪ „Gute Gründe(r)“ Göttingen ▪ StartUp-Impuls Hannover |

5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & potenzielle Partner |
|---|---|---|
| <p>Talente und Fachkräfte – gewinnen, binden, fördern</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Job Rotation Initiative im Rahmen der Fachkräfteallianz Südwest: Mitarbeitertausch und Hospitation im Rahmen der Aus- und Weiterbildung ▪ Gesundheitskarte für Mitarbeiter in regionalen Unternehmen einführen (evtl. im Rahmen eines neuen regionalen Unternehmenszusammenschlusses) ▪ Praxislabor für neue Arbeitsmodelle in der Wirtschaftsregion Südwest: z. B. „Pendlerstation“ für Pendler in die Schweiz, angedockt an Coworking Spaces ▪ „Personaler-Stammtisch“ zum Erfahrungsaustausch und zur Entwicklung gemeinsamer Themen (z. B. Talent- und Fachkräftemarketing, studentische Abschlussarbeiten) (→ Ausbau von PersonalerForum Waldshut / Bündnis Generationenfreundlicher LK LÖ) ▪ „JobBus Südwest“ für Arbeitssuchende ergänzen um eine „Ausbildungstour/-tag“ der Ausbildung“ in der Wirtschaftsregion Südwest | <p><i>Neue Arbeitsmodelle:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ CoWorkation Alps ▪ Coconat Bad Belzig ▪ Pendlerstation.de ▪ www.villageoffice.ch <p><i>Ausbildungstour/-tag Roadshows:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Tag der Ausbildung“ (Gwt Starnberg GmbH) ▪ Roadshow Unternehmenskompass (Wifö LK Traunstein) |
| <p>Gezielte Öffentlichkeitsarbeit und regionales Marketing</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Imagekampagne „lebenswerter und familienfreundlicher Arbeitsort“ unter Einbeziehung der regionalen Wirtschaft und Gründerszene und mit regionalen Botschaftern („Südwest-Influencer“), Kooperation mit Tourismusverband in der Region prüfen (→ Ausbau von www.sw-plus.de und www.hochrhein-erleben.de) ▪ Zeitungs-/Magazin-Beilage oder Flyer, um innovationsbezogene Angebote der WSW und des InnovationsForums Südwest proaktiv zu kommunizieren | <p>Regionale Partner:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Schulen ▪ Tourismusstellen <p><i>Regionale Imagekampagne:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ „Servus Zukunft“ (SMG Landkreis Miesbach & WirtschaftsForum Oberland) |

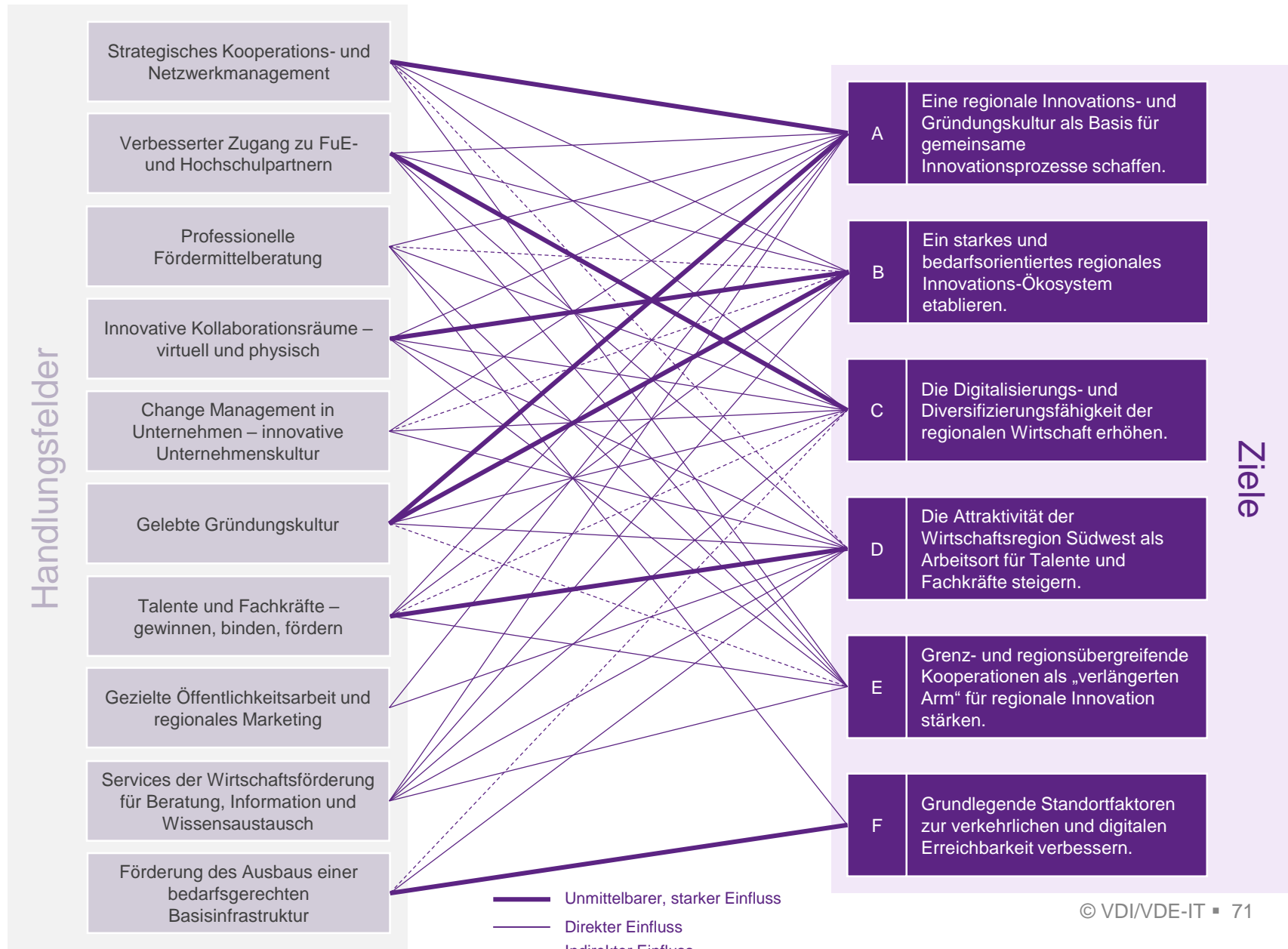
= potenzielles Vorzeigeprojekt

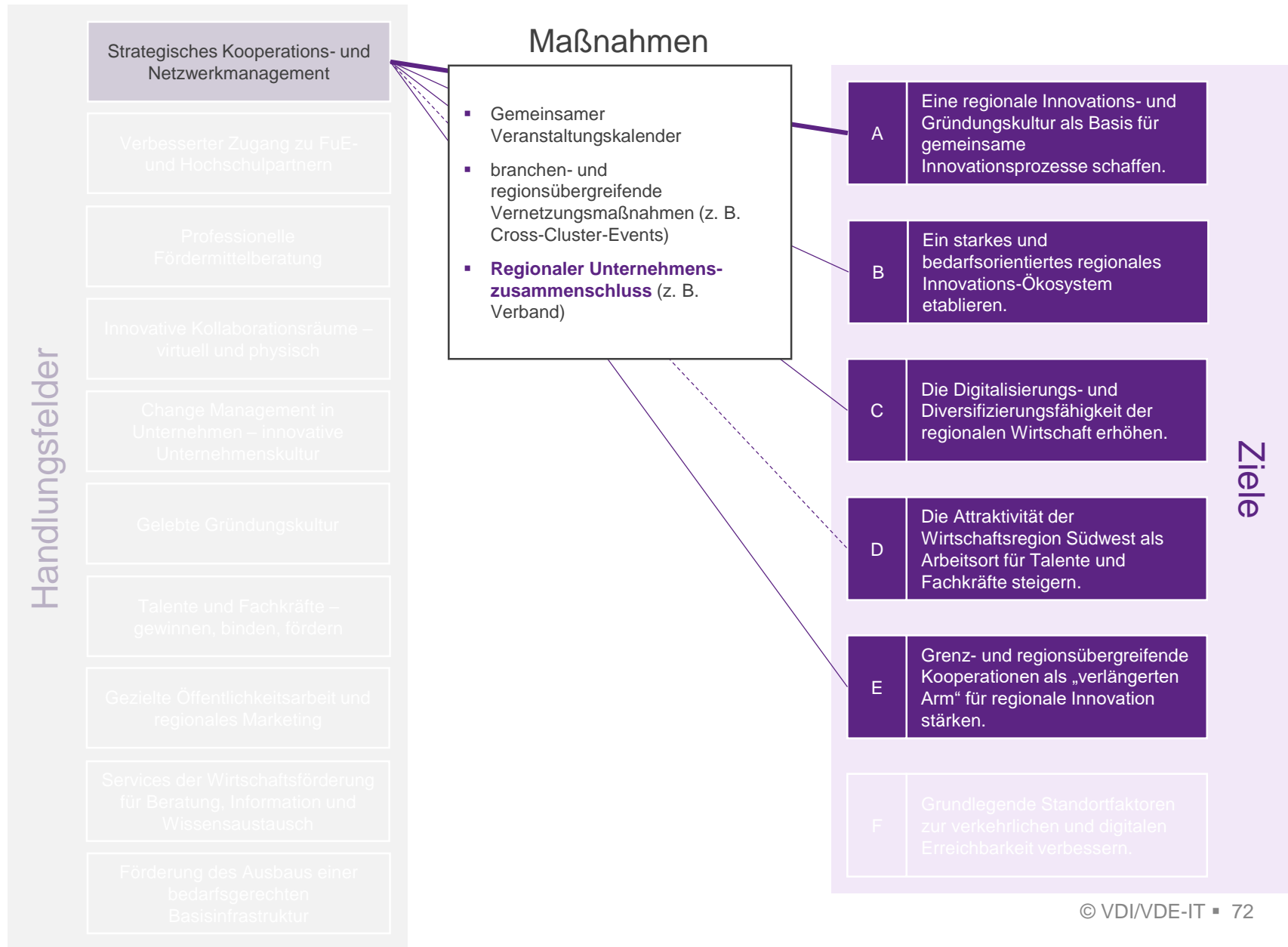
5.2 HANDLUNGSFELDER UND MÖGLICHE MAßNAHMEN

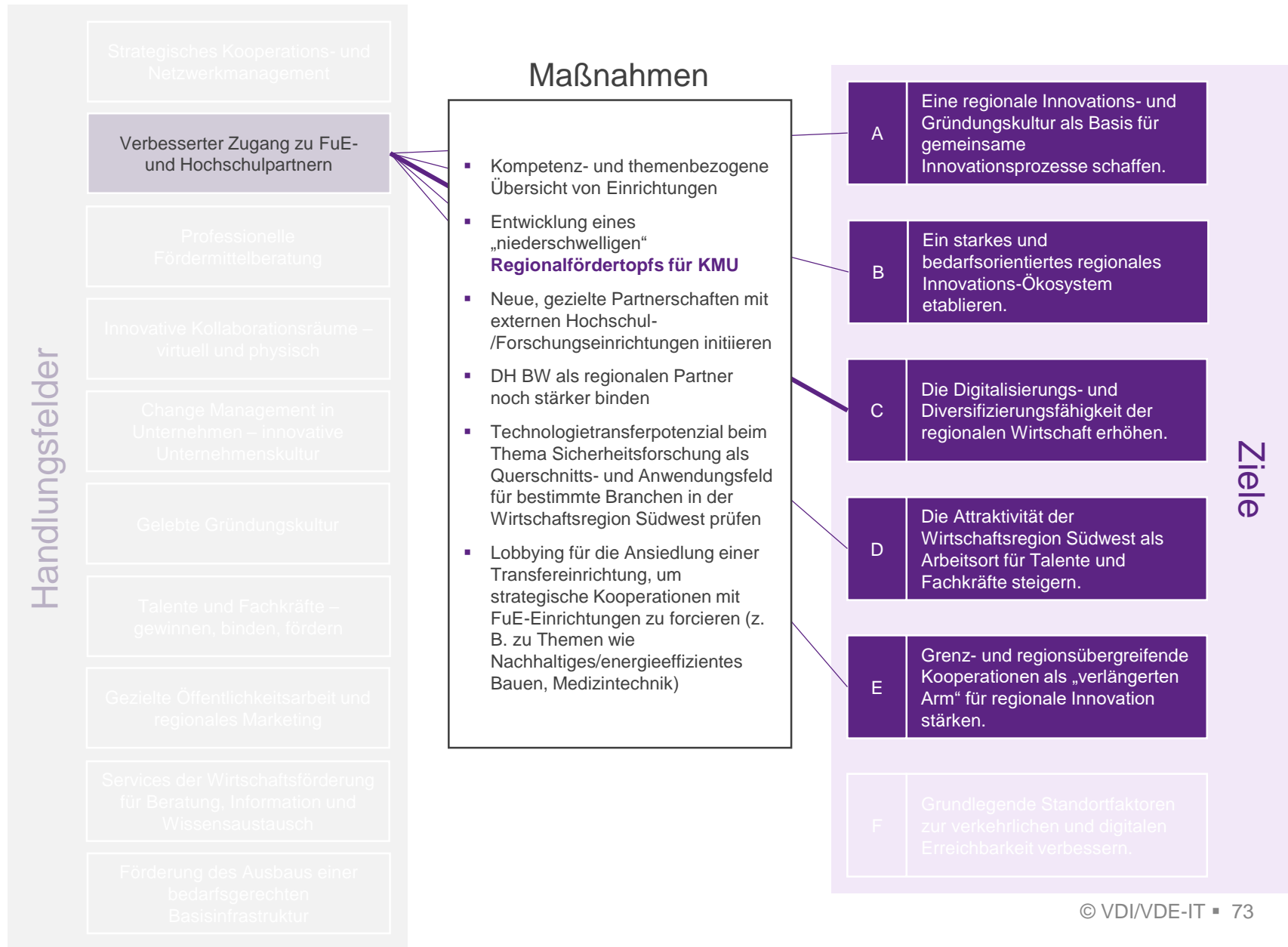
| Handlungsfelder | Mögliche Maßnahmen | Good Practices & potenzielle Partner |
|--|---|---|
| <p>Services der Wirtschaftsförderung für Beratung, Information und Wissensaustausch</p> <p><i>(evtl. eingebettet in regionalen Unternehmenszusammenschluss)</i></p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Fachveranstaltung zu Innovationsmanagement in Unternehmen (s. auch Change Management), zu „innovationshemmenden Themen“, z. B. DSGVO, Auflagen etc. ▪ „Digitalisierung einfach, konkret, greifbar“ – Veranstaltung(sreihe) speziell für KMU, gemeinsam mit externen oder regionalen Partnern ▪ „Performance-Stammtische“: Innovative Ideen und Best Practices vorstellen und austauschen ▪ Gemeinsame Seminare und Orientierungsberatung für Freelancer bzw. VertreterInnen der Kultur- und Kreativwirtschaft in Kooperation mit der MFG Baden-Württemberg | <p><i>Digitalisierung KMU:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Initiative Digital (X.0 Group GmbH) <p><i>Freelancer, Kultur- und Kreativwirtschaft:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ MFG Medien- und Filmgesellschaft BW (Freelancer, Kultur- und Kreativwirtschaft) ▪ Freelancer Bodensee |
| <p>Förderung des Ausbaus einer bedarfsgerechten Basisinfrastruktur</p> | <ul style="list-style-type: none"> ▪ Lobbyarbeit im Sinne der regionalen Wirtschaft in Richtung Kommunal- und Landespolitik und ggf. auch Einbindung der Wirtschaft in politische Prozesse (weiterhin hoher Bedarf an Infrastrukturausbau) ▪ Neue Mobilitätslösungen im ländlichen Raum kennenlernen und auf Übertragbarkeit/Skalierung in der Wirtschaftsregion Südwest prüfen (z. B. innovative Ansätze in Bad Säckingen, Landmobil Schönau, Hochschwarzwald Card) ▪ Notwendigkeit eines integrierten (digitalen) Mobilitätskonzeptes prüfen bzw. zur Diskussion stellen | <p><i>Neue Mobilitätskonzepte:</i></p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Projekt „InKoMo 4.0“ beim Städtetag BW ▪ Stadt & Stadtwerke Bad Säckingen ▪ Initiative Zukunftsmobilität ▪ Landmobil Schönau ▪ Hochschwarzwald Tourismus GmbH <p>Regionale Partner Breitband:</p> <ul style="list-style-type: none"> ▪ Zweckverbände Breitbandversorgung Landkreis Lörrach und Breitband Landkreis Waldshut |

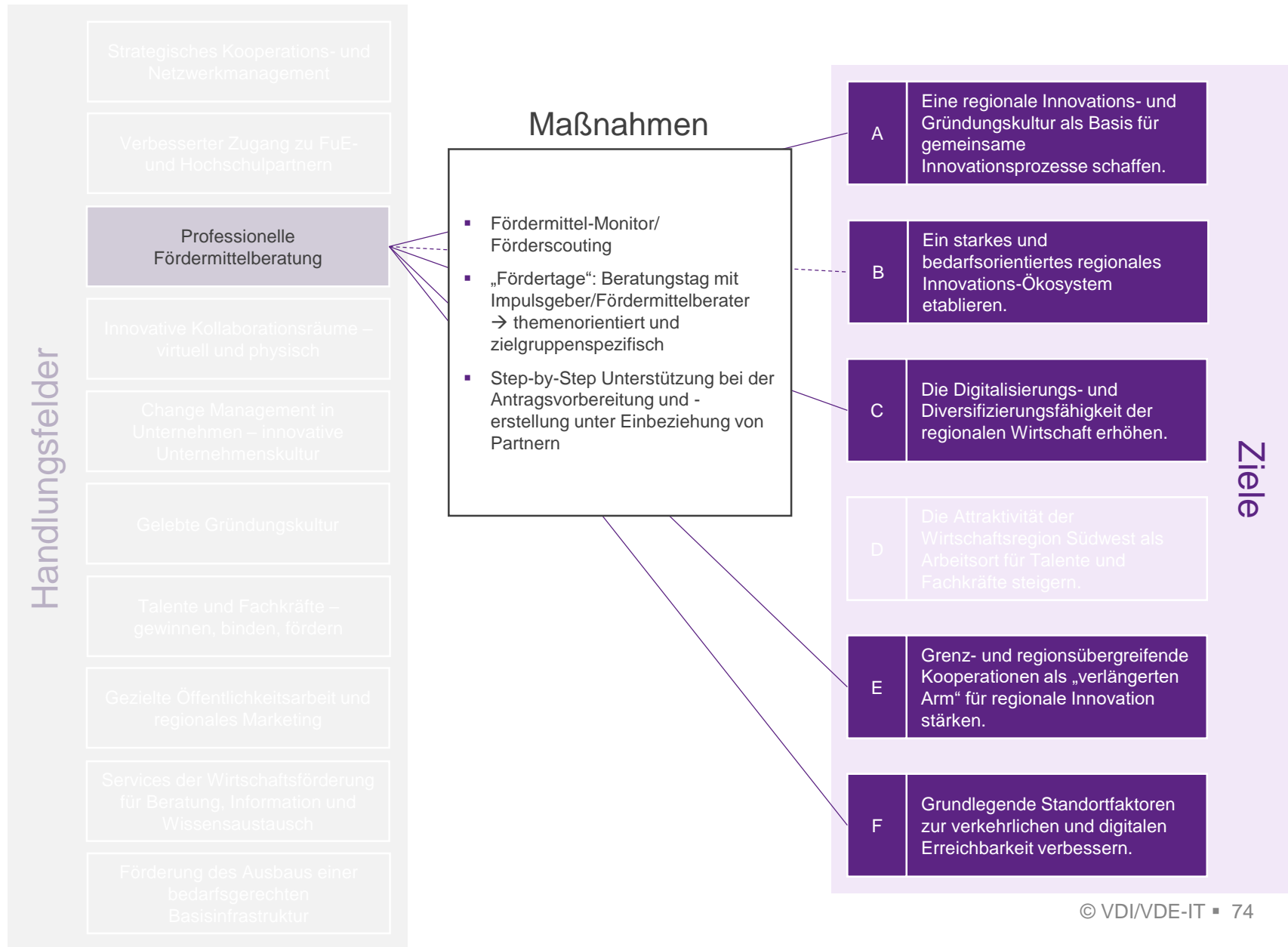
5.3 ZIEL-MAßNAHMEN-BEZIEHUNG

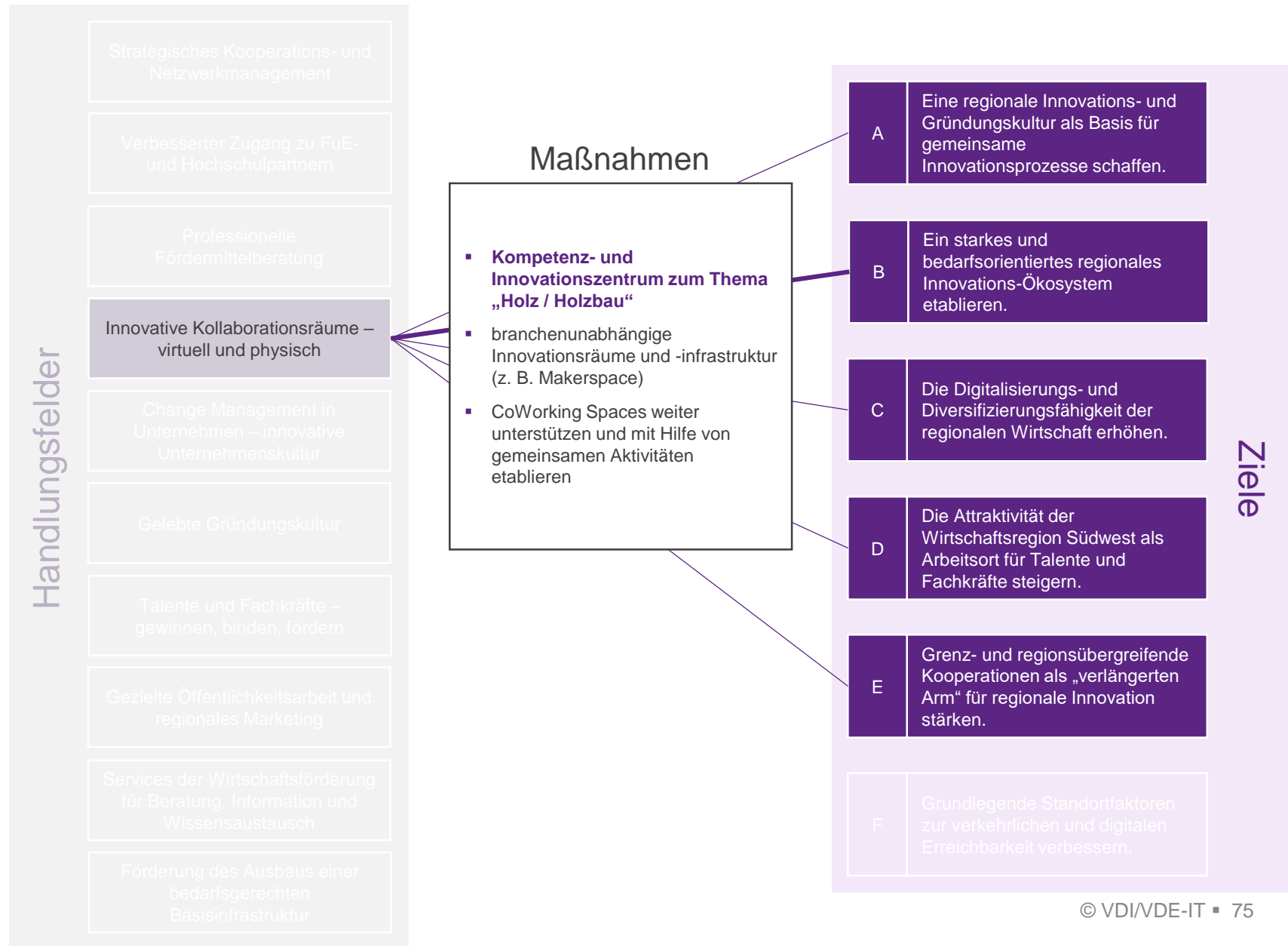
5.3 ZIEL-MAßNAHMEN-BEZIEHUNG

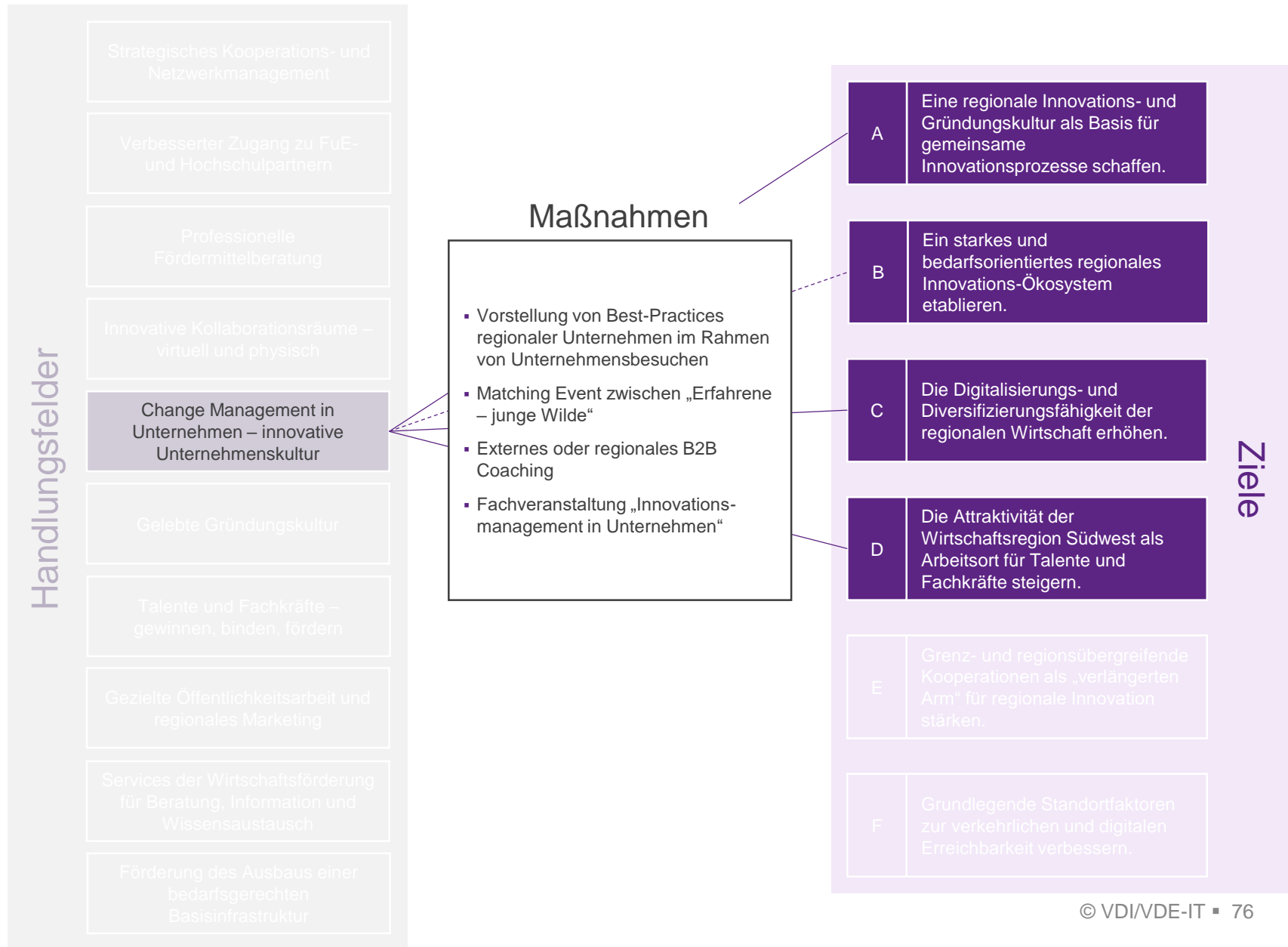


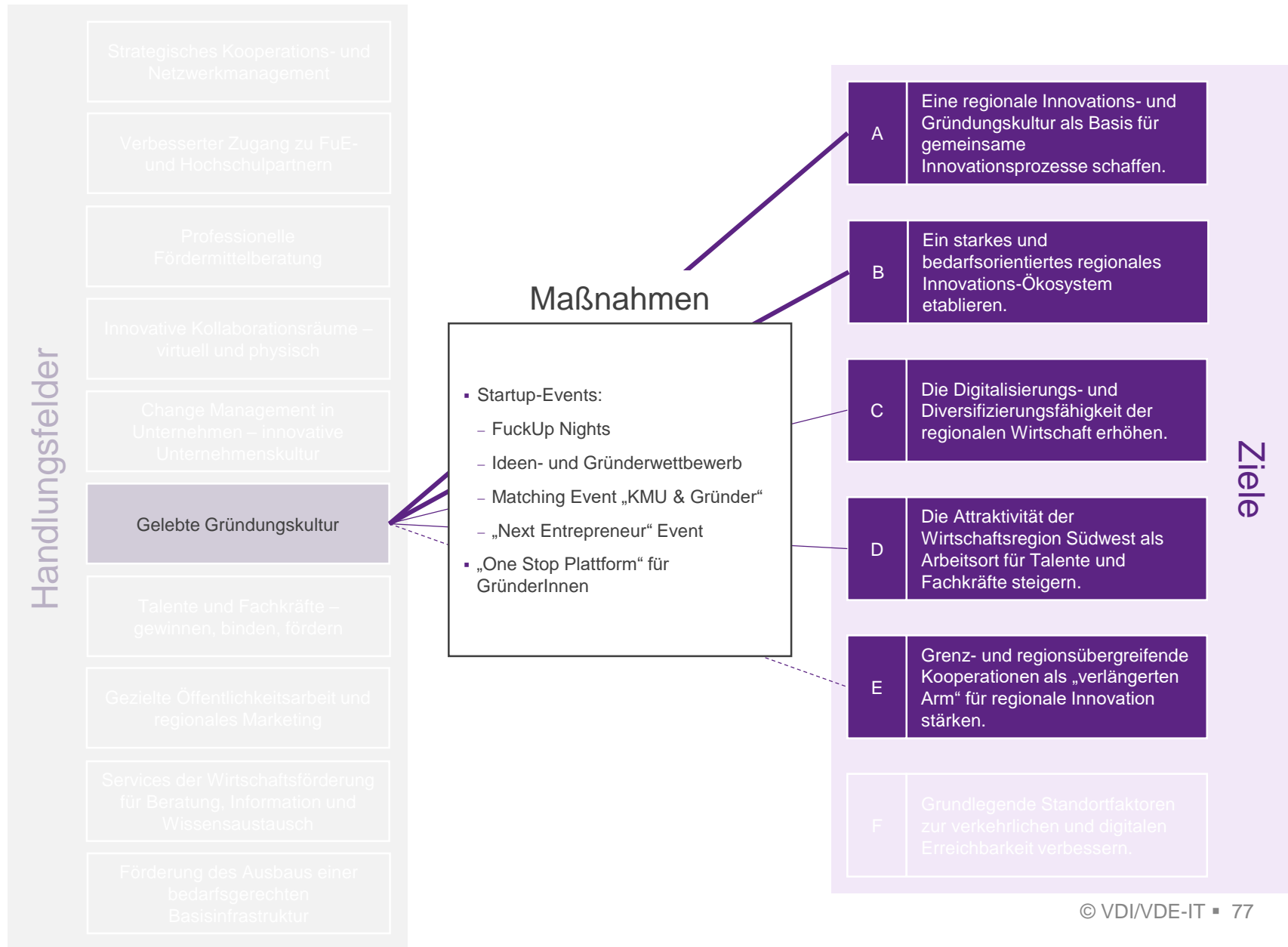


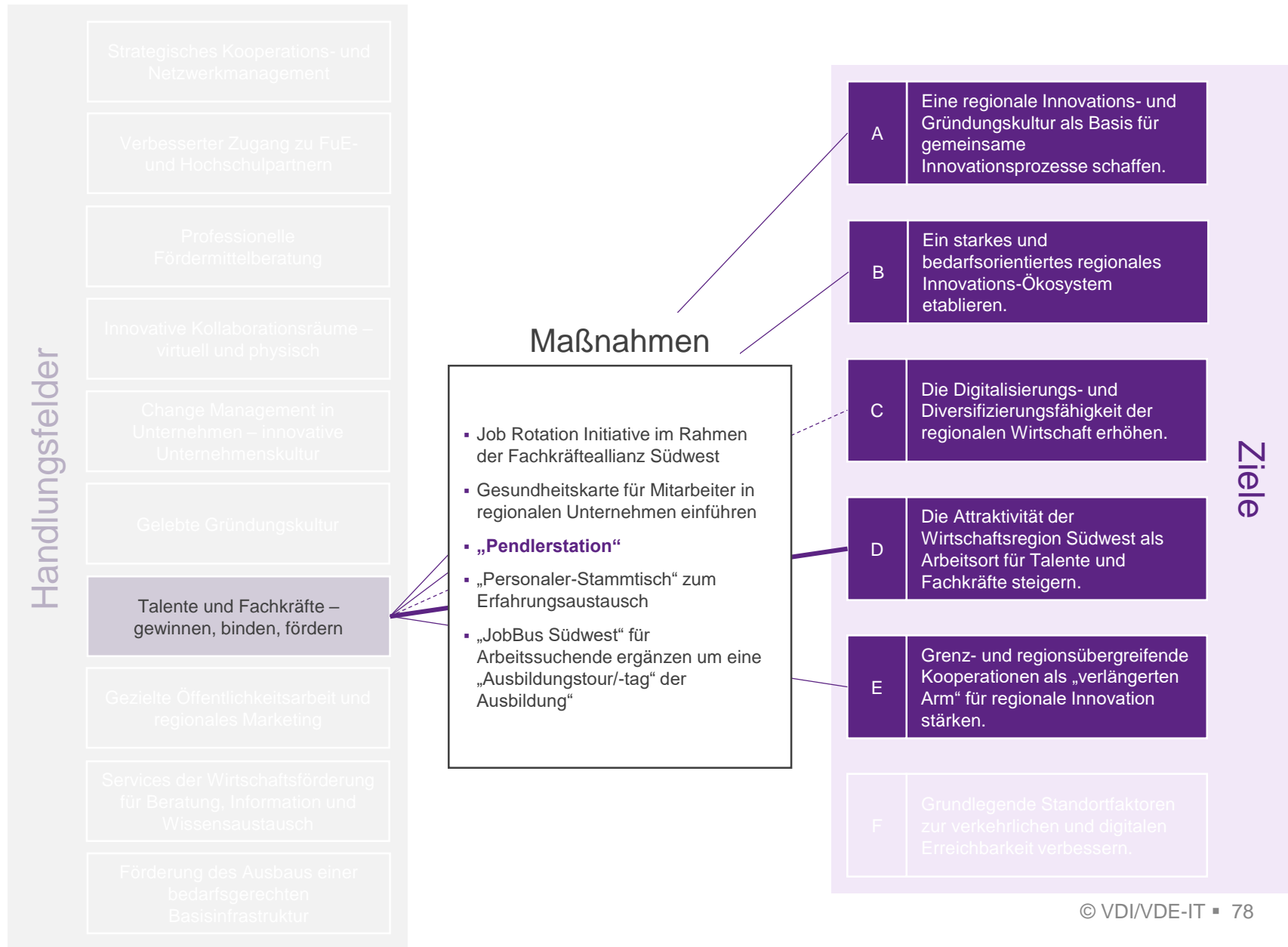


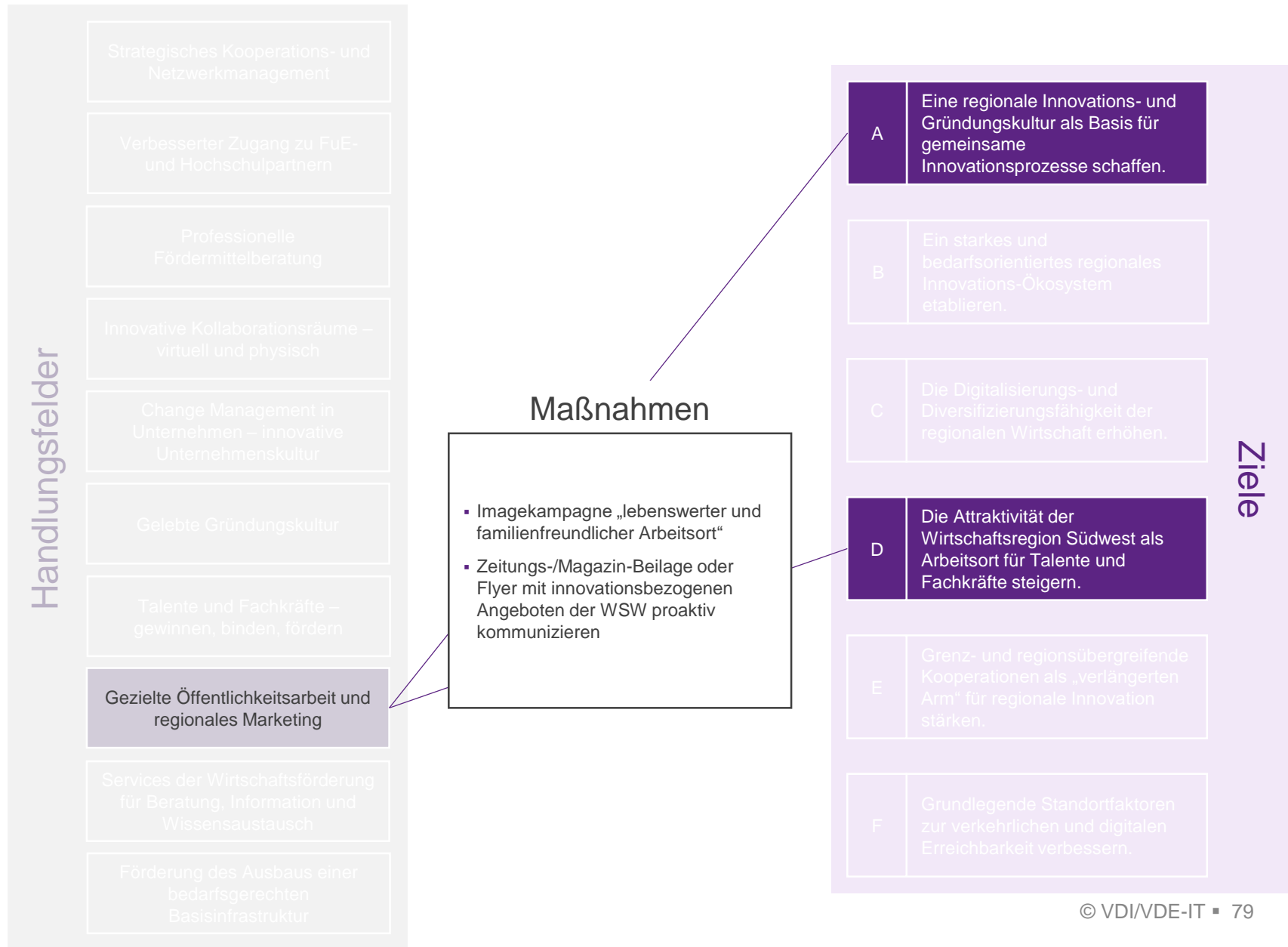


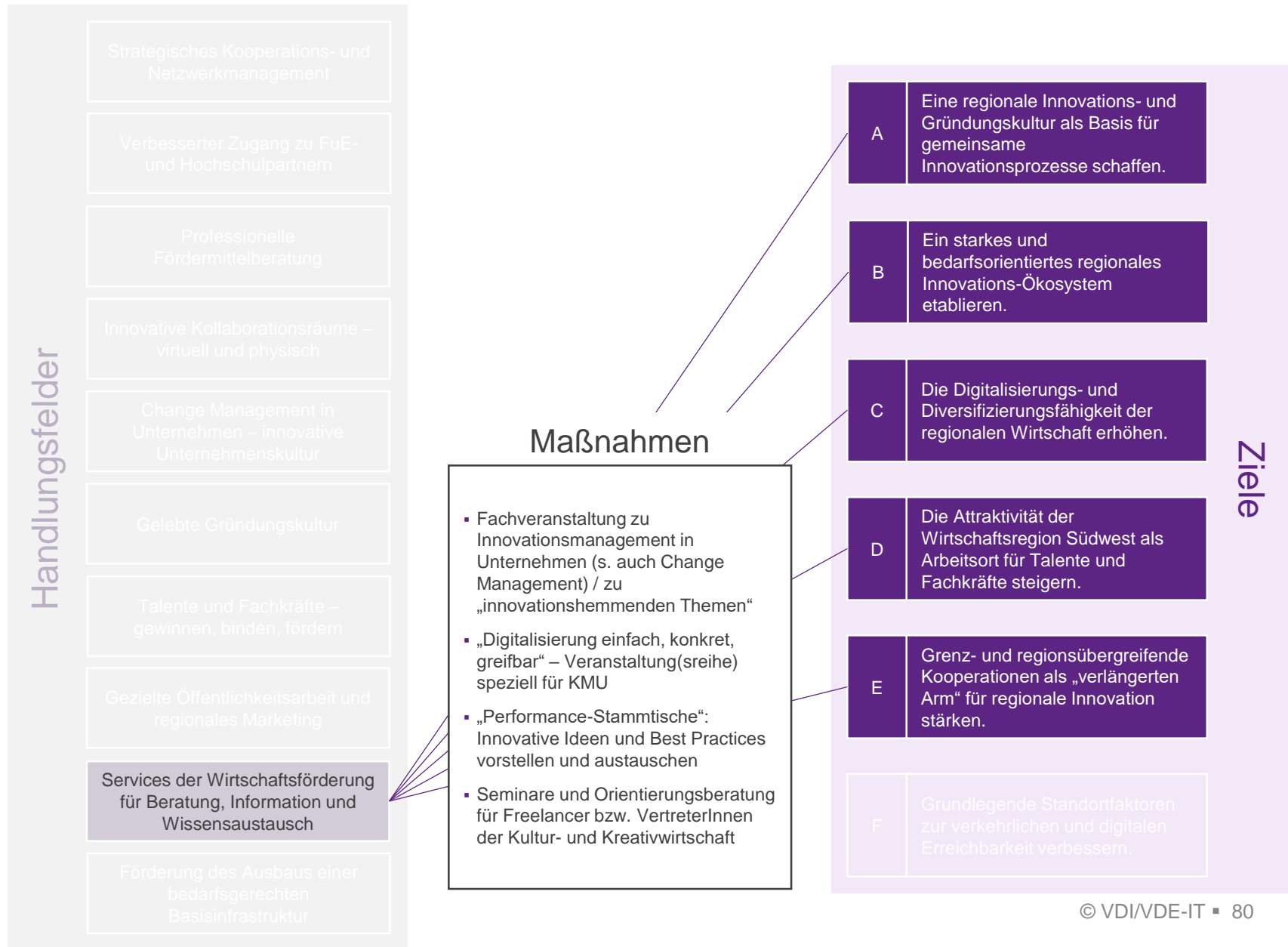


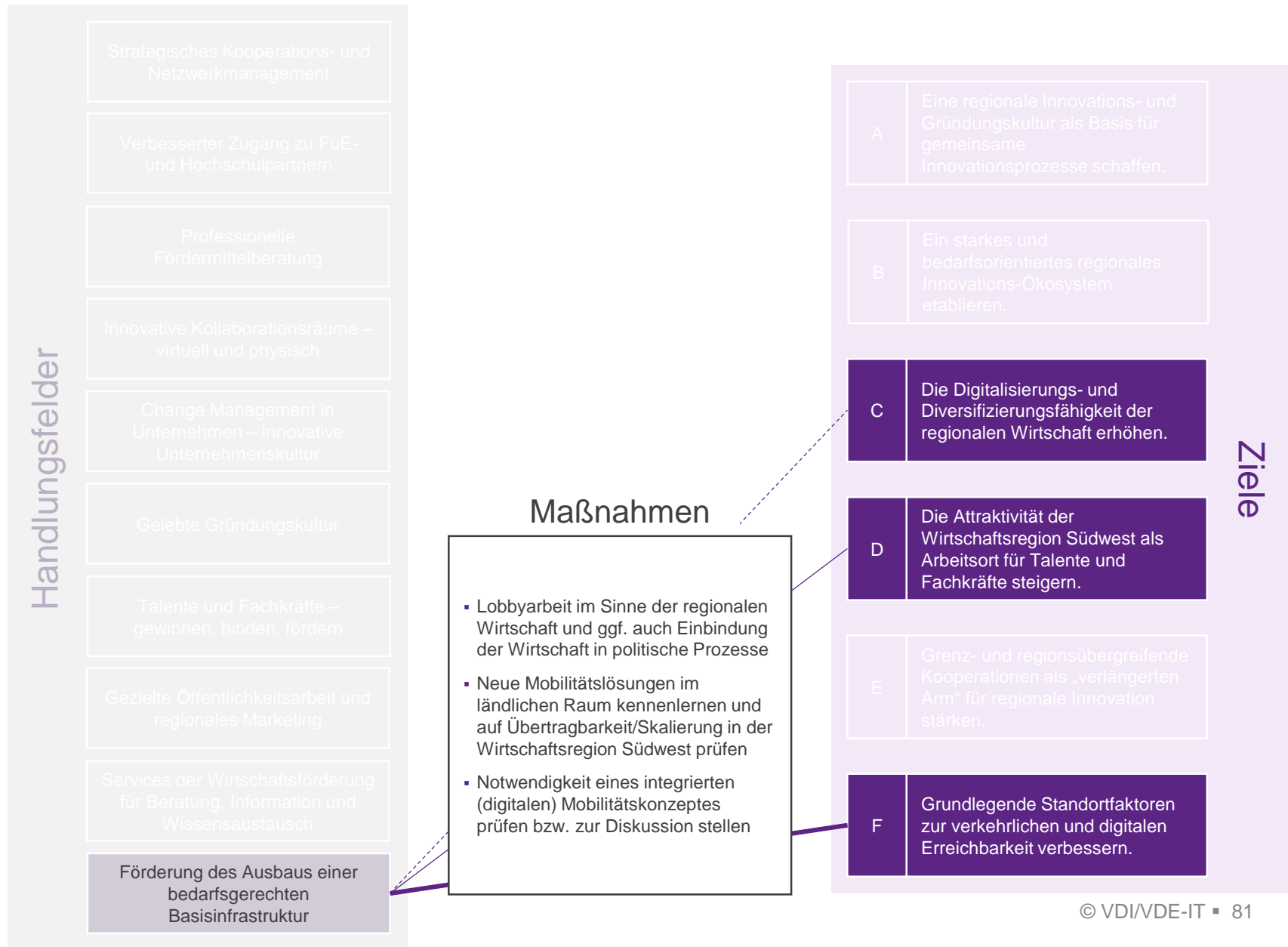












5.4 SCHLUSSBETRACHTUNG UND FINALE EMPFEHLUNGEN

5.4 SCHLUSSBETRACHTUNG UND FINALE EMPFEHLUNGEN

- Die aufgezeigten Handlungsfelder und möglichen Maßnahmen **adressieren jeweils mehrere Ziele**. Sie sind nicht isoliert voneinander, sondern **miteinander verknüpft** zu betrachten und umzusetzen. Dabei sind stets Kooperationsmöglichkeiten mit regionalen und überregionalen Sparringspartnern zu ermitteln.
- Sowohl **strukturelle Maßnahmen** in der Region (z. B. professionelle Fördermittelberatung, Innovationsinfrastruktur, neue Mobilitätskonzepte) als auch **weiche „kulturfördernde“ Faktoren** – wie auch die Arbeitskräfte/ Akteure in den Unternehmen selbst – sind Hebel, um die regionale Innovationsstrategie in der Region zu etablieren.
- Die Menschen/Arbeitskräfte in der Region stehen im Mittelpunkt eines **Change-Management-Prozesses**. Hierbei bilden das Qualifizieren und Motivieren der einzelnen Mitarbeiter und Führungskräfte ein essentieller Ausgangspunkt, um den Wandel in der Region voranzutreiben.
- Gerade in der Region spielt eine **gemeinsam gelebte Innovationskultur** mit regionalen Werten eine große Rolle. Sie ist die Grundlage des Handelns und des Kommunizierens. Das InnovationsForum Südwest kann als zentraler Akteur agieren, um solch eine Kultur zu etablieren („#zukunftsmacher“). Eine solche gemeinsame Kultur ist die Voraussetzung für die erfolgreiche Umsetzung der Strategie.
- Es wird empfohlen, eine **Vision** / neue strategische Ausrichtung für die Wirtschaftsregion Südwest gemeinsam mit relevanten und motivierten Akteuren zu erarbeiten, die das gemeinsame Handeln und Vernetzen sowie das „gemeinsame Innovieren“ in den Fokus stellt – und zwar mit einem **branchenneutralen Charakter**.
- Die Weiterentwicklung beispielsweise von „Firmen innovativ“ zu einem etablierten **regionalen Unternehmenszusammenschluss** könnte als sinnvolle Klammer und als Anker dienen, um gemeinsame Interessen zu bündeln und zu artikulieren, eine Vision zu formulieren und verschiedene innovationsfördernde Themen hier zu verorten (z. B. Regionalmarketing, Innovation Events & Seminare, Bildungsthemen).

5.4 SCHLUSSBETRACHTUNG UND FINALE EMPFEHLUNGEN

- Für die abschließende Bewertung und Priorisierung ist seitens der Wirtschaftsregion Südwest GmbH und des InnovationsForums Südwest zu prüfen, welche der vorgeschlagenen Maßnahmen an bestehende Aktivitäten anknüpfen können.
- Auch gilt es, einerseits die **Realisier- und Umsetzbarkeit** der Maßnahmen hinsichtlich der zur Verfügung stehenden Ressourcen zu prüfen, zum anderen aber auch die **Dringlichkeit** bezüglich der Handlungsbedarfe zu beurteilen.
 - *Welche Maßnahmen haben eine hohe Dringlichkeit für die WSW?*
 - *Welche Aktivitäten können in partnerschaftlichem Vorgehen erfolgen und eigene Ressourcen einsparen?*
 - *Welche Aktivitäten können möglicherweise sinnvoller durch andere Intermediäre initiiert und koordiniert werden?*
- Zuletzt ist zu empfehlen, die einzelnen Maßnahmen auch mit messbaren Indikatoren zu versehen, die einen Bezug zu den Zielsetzungen haben. Ein Monitoring für das regionale Innovationsmanagement ist als Steuerungsinstrument zu verstehen, welches einen kausalen Zusammenhang zwischen
 - den eingesetzten Ressourcen (**Input**),
 - durchgeführten Aktivitäten und produzierten Leistungen (**Output**),
 - intendierten Effekten bei den Zielakteuren (**Outcome**) und
 - den langfristigen Veränderungen in der Wirtschaftsregion Südwest (**Impact**) herstellt.

VDI|VDE|IT

Marienstraße 23
70178 Stuttgart

Kontakt:
benedikt.sedlmayr@vdivde-it.de

www.vdivde-it.de



6 ANLAGEN

- Struktur- und Benchmarkanalyse (Erweiterte Fassung)
- Analyse bundesgeförderter FuE-Vorhaben (Inno-Trend-Radar)
- Auswertungen der Experteninterviews
- Präsentation Strategiewerkstatt inkl. Online-Befragungsergebnisse